

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 244

Sonnabend den 17. Oktober.

1903.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die Fortdauer des Balkankrieges hat das mazedonische Komitee beschlossen. Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Sofia berichtet wird, protestieren Zaratzen und Christo Matow, die Delegierten des mazedonischen Komitees, gegen die Nachricht europäischer Blätter über die Einstellung der Bandentätigkeit und erklären, daß diese bis zur Erreichung des Zieles fortbauern werde.

Zu den deutschen Lieferungen von Kriegsmaterial für Bulgarien schreibt die „Köln. Zig.“: In Mitteilungen der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia war darauf hingewiesen worden, daß unter andern für den Frieden bedrohlichen Erscheinungen auch „das Eintreffen von Geschützmunition aus Essen“ (Krupp) zu verzeichnen sei. Demgegenüber möchten wir doch feststellen, daß Krupp'sche Munition aus Essen in Bulgarien nicht eingetroffen ist. Deutschland, Frankreich, Rußland, wie auch Oesterreich-Ungarn, haben allerdings verschiedene Kriegslieferungen — Geschütze, Gewehre und Munition — übernommen und die deutschen Lieferungen sind auch in der Tat mit einer Schnelligkeit fertiggestellt worden, die von den verschiedenen Mitbewerbern nicht erreicht werden konnte. Angekommen sind sie aber nicht am Orte der Bestimmung, und zwar liegt der Grund daran, daß Oesterreich der Durchfuhr Schwierigkeiten bereitet. Nach österreichischen Bestimmungen muß für die Durchfuhr von Kriegsmaterial die Erlaubnis des Kriegsministeriums erteilt werden, und zwar unter Einreichung von Proben, die, namentlich Pulver und Munition, daraufhin untersucht werden, ob ihr Transport auf österreichischen Bahnen oder Schiffen diese nicht in Gefahr bringt. Das Verfahren ist um so zeitraubender, als man vorher die Erlaubnis zur Einfindung der Proben erbitten muß und dann nochmals, nach vorheriger günstig ausgefallener Prüfung, die Erlaubnis zur Durchführung des eigentlichen Transports. Man könnte ja einwenden, daß solche Transporte ja schon auf langen Einten die preussischen Staatsbahnen passiert haben, und daß die preussische Regierung, indem sie sie befördern ließ, doch wohl die Überzeugung von ihrer Gefahrllosigkeit gehabt haben müssen und daß Oesterreich sie daraufhin auch ohne weiteres als gefahrlos anerkennen könnte. Dieser Standpunkt wird aber von Oesterreich-Ungarn nicht eingenommen und somit können die Waffen weder nach Oesterreich hineingekracht, noch herausgebracht werden und noch viel weniger auf diesem Wege nach Bulgarien gelangen, ohne die Einwilligung des österreichischen Kriegsministeriums, die in Wochen nicht zu erreichen ist. Es läge nun die Annahme nahe, daß die Verzögerung auf politische Gründe zurückzuführen ist und daß man Bedenken trägt, der bulgarischen Armee gerade in diesem Augenblicke Waffen zuzuführen. Dieses Bedenken kann aber nicht maßgebend sein, da die in österreichischen und ungarischen Waffenfabriken für bulgarische Rechnung bestellten Gewehre mit zugehöriger Munition nicht mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. 50 000 Gewehre, 15 Millionen Patronen und endlich auch 1600 Pferde sind in Oesterreich-Ungarn von bulgarischen Kommissionen abgenommen worden und befinden sich zum größten Teile auf dem Wege nach Bulgarien, ohne daß ihnen irgendwelche Hindernisse in den Weg geleitet worden wären. Politische Erwägungen können es also nicht sein, welche die österreichisch-ungarische Regierung veranlassen, die Durchfuhr deutscher Lieferungen auf unabsehbare Zeit zu verlangsamen. Am allerwenigsten liegt aber ein Grund vor, unter diesen Umständen auf die deutsche Waffenlieferung — die noch garnicht erfolgt ist — als auf etwas Besonderes hinzuweisen.

Aus Serbien wird gemeldet, daß die orientliche Tagung der Skupschtina am Mittwoch eröffnet worden ist. Zum Präsidenten wurde Stanojewitsch wiedergewählt.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Krisis harret noch immer der Lösung. Kaiser Franz Josef empfing am Mittwoch nachmittag den Finanzminister v. Lufacs, der seine Ansichten über die ungarische Krise entwickelte. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen worden. Lufacs ist mit der Kabinettsbildung nicht betraut. Nach Lufacs wurde Graf Khuen-Hedervary empfangen, der am Donnerstag abermals Audienz beim Kaiser hatte. Zum Freitag sind die Grafen Androssy und Tiega zur Audienz beim Kaiser berufen worden. — Der niederösterreichische Landtag verhandelte am Donnerstag über den Antrag des Schulausschusses, durch Vorstellungen bei der Regierung sowie durch Petitionen an den Reichsrat eine Aenderung des Reichsvolksschulgesetzes zu erwirken, dahingehend, daß an Stelle der achtjährigen Schulpflicht unter Aufhebung aller Erleichterungen für den Schulbesuch eine siebenjährige Schulpflicht festgesetzt, in den ländlichen Gemeinden der halbtägige Unterricht eingeführt und der weitere Ausbau landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen gefördert werde. — Das könnte den österreichischen Agrariern so passen!

Frankreich. Ein englisch-französischer Vertrag ist, wie „Wolffs Bureau“ aus London meldet, am Mittwoch dort vom Staatssekretär des Auswärtigen Marquis de Lansdowne und dem französischen Vorkämpfer Cambon unterzeichnet worden. Nach dem nur fünf Jahre gültigen Vertrag sollen Streitigkeiten juristischen Charakters oder Streitigkeiten, die sich auf die Auslegung der zwischen England und Frankreich bestehenden Verträge beziehen, soweit sich solche ergeben und sie nicht auf diplomatischem Wege ausgeglichen werden könnten, dem ständigen Haager Schiedsgericht unterbreitet werden. Dies soll jedoch nur unter der Bedingung geschehen, daß die Streitigkeiten weder vitale Interessen noch die Unabhängigkeit oder die Ehre der beiden Vertragsmächte betreffen oder Interessen dritter Mächte berühren. In jedem einzelnen Falle sollen die beiden Vertragsmächte, bevor sie sich an den Schiedsgerichtshof wenden, ein Spezialabkommen unterzeichnen, in dem das Streitobjekt, der Umfang der Befugnisse der Schiedsrichter und die Einzelheiten über die Bildung des Gerichtshofes genau bestimmt werden. Das ist immerhin schon etwas, allein der ganze Inhalt des Vertrages ist denn doch nicht danach angetan, allzu große Hoffnungen zu erwecken. Ein sonderlich diplomatisches Meisterstück ist er auch nicht, denn er formuliert eigentlich in der Hauptsache doch nur solche Bedingungen, unter denen auch schon andere Mächte sich bereit erklärt haben, etwaige Streitigkeiten dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten. Von Abmachungen über Marokko, Ägypten und andere Dinge, in denen die „vitalen Interessen“ beider Länder kollidieren, ist in dem Vertrag mit keiner Silbe die Rede. — Der König von Belgien hat am Mittwoch in Paris beim König von Italien seinen Urlaub abbrechen und Sonnabend nach Rom zurückkehren, weil voraussichtlich ein Ministerkabinett stattfinden werde. Der „Italia“ zufolge hatte Vorkämpfer Redibo am Mittwoch mit dem Generalsekretär im Auswärtigen Amt Malvano eine Besprechung betreffend die Wiederaufnahme von Verhandlungen über die Reise des Kaisers Nikolaus nach Rom. Der Deputierte Donati reichte in der Kammer eine Interpellation an Minister Morin ein über die Gründe, welche den Aufbruch der Reise des Kaisers von Rußland, die bereits amtlich angekündigt war, veranlassen.

Ostasien. Bezüglich der Lage in Ostasien

läuert nun mit einem Male auch in der englischen Presse die Barole „über allen Wipfeln ist Ruß“. Die „Times“ meldet aus Tokio vom Mittwoch: Die Verhandlungen zwischen Rußland und Japan nehmen in Tokio ihren Fortgang. Es besteht gegenwärtig kein Grund, an einem friedlichen Ausgange derselben zu zweifeln. Es wird jetzt erklärt, daß das angebliche russische Fort in Yomgamp'o nur eine Signalstation zur Vermittelung der Verbindung mit Antung ist. Jedenfalls hat man sich in England wie in Japan davon überzeugt, daß gegen die gewaltige Uebermacht des nordischen Kolosses doch nichts auszurichten ist. Rußland verfügt eben in Ostasien über eine militärische Macht zu Wasser und zu Lande, der gegenüber selbst ein Zusammenwirken Englands und Japans vergeblich sein dürfte. Die Russen benutzen jede Gelegenheit, um diese Tatsache ihren Rivalen recht augenscheinlich vor Augen zu führen, wie die getrige Meldung über eine Besichtigung der russischen Truppen bei Port Arthur, in dessen Nähe 100 000 Mann stehen sollen, beweist. Ferner berichtet noch das „Bureau Reuter“ aus Tokio, die im Umlauf befindlichen heurührenden Meldungen seien übertrieben. Die letzten dort bekannt gewordenen Tatsachen sind folgende: Baron v. Noien und der Minister des Auswärtigen, Komura, hatten am Mittwoch eine Besprechung. Die japanische Presse beobachtet auf Ansuchen des Auswärtigen Amtes über die Lage Sillschweigen. Dasselbe versichern die russischen Offiziere. Nach der „Russischen Telegraphen-Agentur“ liegen aus Port Arthur eine Reihe von Meldungen vor, welche die ruhigere Stimmung in Japan erkennen lassen. Aus Tokio wurde nach Port Arthur gedruckt, die Gerüchte über ausgedehnte Vorbereitungen zum Kriege seien unbegründet und die Meldungen über erregte Stimmung aufgeblasen. Dem Manifest der Progressisten messen man in Japan geringe Bedeutung bei. „Nowy Krai“ zufolge lud das japanische Kriegsministerium 28 Redakteure ein, klärte sie über die Lage auf und empfahl ihnen, bei ihren Ausstellungen mögliche Vorsicht zu beobachten. Wie das genannte Organ des Staatshalters, so sucht auch die „Priamur'skija Wedomosti“ die Unmöglichkeit der Räumung der Mandchurie nachzuweisen, solange der Aufstand in China fortbauere. Das Blatt betont, der Mikado und Marquis Ito seien entschieden gegen einen Krieg. Japan werde daher schließlich seine Besonnenheit verlieren. „Nowy Krai“ tritt für die Eröffnung von Handelsschulen und Seemannsklassen in Ostasien ein. Die eigene Berufsausbildung werde Rußland im fernem Osten von der Abhängigkeit von den Ausländern befreien.

Deutschland.

Berlin, 16. Okt. Der Kaiser hat gestern vormittag das Jagdschloß Hubertusloß verlassen, begab sich zunächst nach Ehorin zur Beschichtigung der dortigen Klosterreste und kehrte sodann im Sonberzug nach Wildpark zurück, wo er nachmittags 2 Uhr 35 Min. eintraf. Die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Albalbert und Joachim, sowie die Prinzessin Viktoria Luise waren zum Empfange erschienen. Die Majestäten begaben sich mit ihren Kindern zu Wagen nach dem Neuen Palais. — Kultusminister Dr. Stubl war Donnerstag vormittag zum Vortrag beim Kaiser befohlen und hatte sich dazu nach Ehorin begeben. — Professor Dr. Siaby von der technischen Hochschule in Berlin wollte während der letzten Tage als Gast des Kaisers im Jagdschloß Hubertusloß.

— Die Einsegnung der Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen findet, wie nunmehr feststeht, Sonnabend den 17. d. M., vormittags 11 Uhr in der Friedenskirche zu Potsdam statt. — (Von der Marine.) E. M. S. „Vinea“ ist am 12. Okt. in San Domingo eingetroffen und am 13. Okt. von dort nach St. Thomas in See

gegangen. „Theis“, mit dem Chef des Kreuzer-
schwaders, Vize-Admiral Geisler an Bord, ist am
14. Okt. von Tjingtau nach Shanghai in See ge-
gangen. „Geier“, E. M. Eybke, „S 90“ und
„Tafu“ sind am 14. Okt. von Tjingtau nach Shanghai
in See gegangen. „Agaur“ ist am 14. Okt. von
Nanking nach Wusung abgegangen.

— (Zu den Landtagswahlen.) Wiewohl die
ländlichen Wahlkreise in Pommern, so weit sie
nicht mit fädischer oder industrieller Bevölkerung
tauf durchzogen sind, die freisinnigen nur geringe
Ausicht auf einen Erfolg bei der Landtagswahl
bieten, haben sich die liberalen Parteien in einigen
Wahlkreisen doch entschlossen, den Konserwativen das
Feld nicht ohne weiteres zu überlassen, sondern durch
Aufstellung eigener Wahlmänner die liberalen Elemente
zu sammeln. Wie wir hören, werden die freisinnigen
Parteien im Wahlkreise Greifswald-Grimma
als Kandidaten die Herren Landgerichtsdirektor Geh.
Justizrat Budde und Gutspäcker Dr. Wendorf in
Vorschlag bringen. In Kolmar-Gzarnikau-
Fischene ist als Kandidat der frühere Reichstagsab-
geordnete Hofbesitzer Steinbauer in Aussicht ge-
nommen. In Glogau werden die beiden freisinnigen
Parteien ebenfalls selbständig vorgehen. Die
Namen der Kandidaten, unter denen sich auch ein frei-
sinniger Kandidat des Kreises befinden dürfte, werden
später bekannt gegeben werden.

— (Ein Nachspiel zur Reichstagswahl)
hat sich in Erfurt abgepielt. Der Maurer Eberhardt
aus Herlesleben bei Gotha hat am 16. Juni zweimal
gewählt, einmal in dem gothischen Orte Herlesleben
und dann in Erfurt. Der Angeklagte ist in Herles-
leben anständig, arbeitet aber in Erfurt und geht
möglicherweise nur an den Sonntagen zu seiner Familie.
Vor Gericht gestand er ein, zweimal gewählt zu haben,
will aber darin nichts Strafbares erlitten haben, weil
er an beiden Orten in der Wählerliste gefunden und
auch an beiden Orten Steuern zahlte. Auch sei ihm
in Erfurt von allen Parteien die Aufforderung zur
Wahl zugegangen, der er gefolgt sei. Am Tage der
Staatsoberwahl hat E. ebenfalls in Erfurt gewählt. Der
Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis.
Das Gericht erkannte auf Freisprechung nach dem
„Vorw.“ mit der Begründung, daß der Angeklagte
nichts unternommen habe, um in beide Wählerlisten
zu kommen, mithin auch formell im Rechte sei, wenn
er zweimal wählte. — Diese Begründung kann nicht
richtig sein.

— (Die „amerikanische Gefahr.“) von der
jetzt so viel gesprochen und geschrieben wird, fürchten
unsere Agrarier nicht, sie sehen sie vielmehr herbei.
Die „Dtsch. Agrar-Korresp.“, das mit dem Bunde
der Landwirte eng verbundene Organ, erklärt aus-
drücklich, daß sie es nicht bebaure, wenn die
„Explosion des amerikanischen Erzenzeisens“ wirklich
erfolgen würde, und daß sie unseren Exportpolitikern
einen handgreiflichen Beweis wünsche dafür, daß
es ein Nonens sei, dem Phanton einer industriellen
Vormachtstellung für Deutschland nachzujagen zu wollen.
Das agrarische Ideal, wie es in der genannten
Korrespondenz gezeichnet wird, ist, daß „nur so viel
deutsche Eisenbahnarbeiter beschäftigt werden, wie zum
Verbrauch deutschen Eisens in Deutschland nötig sind,
dafür aber auch so viele deutsche Landarbeiter mehr
beschäftigt werden, wie für die Erzeugung deutschen
Broikorns für den deutschen Bedarf gebraucht werden.“
Der Schluss des Artikels, der mit anerkannterweiter
Deutlichkeit die agrarischen Ziele enthält, lautet:
„Man schneide die amerikanischen Agrareinfuhr nach
Deutschland ab: dann brauchen wir, um die deutschen
Arbeiter sicherer als bisher zu beschäftigen, auch keine
Eiseneinfuhr nach Amerika mehr. Und unter dieser
Bedingung werden wir dann den deutschen Eisen-
industriellen gern dazu behilflich sein, der drohenden
Invasion amerikanischen Eisens in Deutschland einen
haltbaren Riegel vorzuschieben.“ Die deutschen Eisen-
industriellen, die den Agrariern schon so viel Ent-
gegenkommen gezeigt haben, wissen nun, was sie zu
an haben, um das dauernde Wohlwollen der Herren
vom Bunde der Landwirte zu gewinnen.

— (Um Zurücknahme der Ausweisung
holländischer Einkäufer) aus Preußen hatten
Berliner Konfektionsfirmen den Minister des Innern
ersucht. Diefes Ersuch ist aber abgelehnt worden.
Der ablehnende Bescheid lautet: „Auf die Vorstellung
vom 6. Juli erwidere ich ergebnislos, daß ich nach ein-
gehender Prüfung der Verhältnisse nicht in der Lage
bin, die gegen den Kaufmann Lampe und andere
Holländer verfügte Ausweisung aus dem preussischen
Staatsgebiet rückgängig zu machen.“ Eine nähere
Begründung ist nicht angegeben.

— (Die Ostmarkenzulage) ist im Regie-
rungsbezirk Marienwerder 87 von 1779 Volks-
schulkindern des Regierungsbezirks nicht gewährt
worden. Die „Täg. Rundschau“ berichtet darüber:
Dawon waren 58 katolische, 29 evangelische. Die
Gründe für die Verjagung waren zum Teil die
nationaler Natur; meistens erfolgte der Ausschluß aus
anderen disziplinären Gründen.

— (Ueber die Parteiorganisation der
Nationalliberalen) entnehmen wir der
„Nationalztg.“ folgende Mitteilungen: Gegenwärtig
besteht der Zentralvorstand aus etwa 100 Mitgliedern.
Sein Vorsitzender ist Dr. Hammacher, dessen Stell-
vertreter die Herren Bassermann und v. Gnaern, der
Schatzmeister Konrad Wallisch. Dem engeren, vom
Zentralvorstand aus seiner Mitte gewählten ge-
schäftsführenden Ausschuss gehören außerdem
noch Geh. Regierungsrat Simon-Berlin als Vor-
sitzender und die Herren Büsing-Schmerin, Dr. Fried-
berg-Halle, Dr. Krause-Berlin, Münch-Ferber-Hof,
Dr. Sattler-Berlin, Dr. Baasche-Gharlottenburg,
Bisig-Groß-Vierfelde und Wallbrecht-Hannover als
Mitglieder an. Unter den Mitgliedern des Gesamt-
vorstandes zählen wir 2 Westpreußen, 12 Mitglieder
aus Berlin und Umgegend, 1 aus Posen, 1 aus
Schlesien, 5 aus der Provinz Sachsen, 3 aus
Schleswig-Holstein, 8 aus Hannover, 9 aus West-
falen, 8 aus Hessen-Nassau, 10 aus der Rheinprovinz,
8 aus dem rechtsrheinischen Bayern, 3 aus der Pfalz,
5 aus dem Königreich Sachsen, 5 aus Württemberg,
6 aus Baden, 5 aus Hessen, 3 aus Thüringen, je
1 aus Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, An-
halt, Lübeck und Hamburg. Schließlich sind seit 1902
zwei Vertreter der nationalliberalen Jugendvereine in
den Zentralvorstand zugewählt. Mit der Bildung
eines Parteisekretariats ging bereits 1891
Hannover voran, und die hannoversche Organisation
bemüht sich eben jetzt, auch Bremen und Oldenburg
in den Arbeitsbereich ihres Sekretariats zu ziehen.
Im Westen folgten mit Sekretariaten in Köln, West-
falen und Rheinland; 1902 ist für den Regierungs-
bezirk Wiesbaden (in Wiesbaden), 1903 für die
Provinz Sachsen (in Magdeburg) ein Sekretariat ins
Leben getreten. Das rechtsrheinische Bayern hat eine
Geschäftsstelle in Nürnberg geschaffen, für die Pfalz
ist ein Generalsekretariat in Ludwigshafen vorhanden.
Württemberg hat eine Landesorganisation und eine
Geschäftsstelle.

— (Ueber den Zusammenschluß der Po-
len in Oberschlesien) jubelt der „Kur. Poyznanski“
unter der Ueberschrift: „Das Friedensfest in Ober-
schlesien.“: „Die von ganz Polen ersehnte Einigung
in Oberschlesien ist erfolgt. Diese frohe Volkschaft
hat überall Dankfugungen und Freude hervorgeufen.
Durch Gottes Fügung kam die Volkschaft gerade
am Tage der Feier des Sieges bei Chotim über die
Türken in unsere Kirche. Entgegen allen Instimati-
onen des Inbalds, daß die nationale Bewegung in
Oberschlesien antichristlich und antinational sei und
in ein ausgesprochen kirchensindliches Stadium dem-
nächst übergehen werde, rufen unsere Brüder, sogar
die höchsten und leidendhaftigsten unter ihnen, die
vom Kampfstimmeln sich noch nicht abgekühlt haben,
daß sie den Adler ohne Kreuz und ohne Petrus nicht
wollen und nicht verstehen, und daß sie über die geist-
liche Führung der nationalen Sache erfreut sind. Und
das ist es, das uns in diesen Tagen der göttlichen
Heimführung am meisten die Herzen fahrt und mit
Hoffnung und Zuversicht erfüllt: Die Idee Gottes
in der Geschichte unseres Volkes, welche uns innerlich
durchdringt, häufig sogar ohne unsern Willen, und
immer vor uns geht wie eine den Weg weisende
Feuerleule, wiewohl sie unseren Feinden gewöhnlich
als eine Rauchwolke erscheint.“ — Soweit der „Kur.
Poyznanski“, der noch, so bemerkt die „Germania“
dazu, zu den „gemächigten“ polnischen Blättern ge-
rechnet sein will. Die „Germania“ schreibt: „Wären
es bloß „leere Worte und hochfliegende Phrasen“, die
hier im Ueberfluge der Sprache zum Ausdruck
kamen, so würden wir eine solche Auslassung nicht
gar so ernst nehmen. Aber wir können uns des
Eindrucks nicht erwehren, daß diese Phrasen mit
ihrem sonderbarem Hinweis auf „Gottes Fügung“
in wahrhaft kirchlich-fatholischen gesonnen Kreisen die
peinlichsten Empfindungen hervorrufen werden. Die-
selben heben auf derselben Höhe oder vielmehr auf
demselben Niveau wie die radikal-polnischen Wahlkri-
den in Oberschlesien, welche den satfam bekannnten Kor-
santys als einen „Gesandten Gottes“ und als
„neuen Heiland der Polen“ dem leichtgläubigen
Volke hinstellen, denselben Korsantys, der durch seine
Angriffe auf die Weichlichkeit das schwerste Uergernis
gegeben hat, denselben Korsantys, der im Bunde mit
der atheistischen Sozialdemokratie gegen das Zentrum
zu Felde zog. Der „Kurjer Poyznanski“ sollte doch
vor allen Dingen angehtlich solcher Dinge in Ober-
schlesien den lieben Gott aus dem Spiele lassen und
nicht in Phrasen sich ergeben, die in Verbindung mit
den höchsten religiösen Dingen großen Anstoß erregen
müssen.“

— (Zum Zwist in der Sozialdemokratie)
äußerte der sozialdemokratische württembergische Land-
tagsabgeordnete Blumhardt, der frühere Warrner
und Badbesitzer von Bad Boll, in einer sozialdemo-
kratischen Versammlung in Öppingen, wenn das
Mißrauen, das in Dredben gestiftet worden sei, weiter-
hin genährt werde, dann könne es dahin führen, daß
„seinsfähige Genossen in Zukunft einfach das
Maul halten“. Ferner verurteilte Blumhardt die

fortgesetzte Ablehnung des Stats durch die Land-
tagsabgeordneten als eine erfolglose Demonstration.

— (Seinen Revisionismus) erläutert Edu-
ard Bernheim in einer Erklärung in der sozial-
demokratischen „Volksmacht“ in Breslau dahin, er
habe eine Anlehnung an bürgerliche Parteien, welche
der Parteitag in Dredben befehmlich verurteilt hat,
nur so weit für möglich gehalten, als der demokratische
bürgerliche Liberalismus — die einzige überhaupt in
Betracht kommende bürgerliche Partei — sich rückhalt-
los in die Tatsache schied, neben der Sozialdemokratie
nur die zweite Größe zu spielen.

— (Ueber den Revisionismus des Anti-
revisionisten Bebel) spottet mit blutigem Hohn
die dem Abg. v. Vollmar nahelebende sozialdemo-
kratische „Münch. Post“. Als Muster für die Partei-
presse hat Bebel die Urteile bürgerlicher Blätter über
den Dredbener Parteitag angeführt, derselbe Bebel,
„dem jeder Tadel der bürgerlichen Presse eine Wonne,
jede Anerkennung von ihr ein Grauel ist.“ Schlimmer
noch erscheint der „Münch. Post“ die Pögligkeit,
mit der Bebel — der Antirevisionist — seine Mei-
nung über Harden revidiert. „Harden werde jetzt
wieder ethisch, weil er allerlei geklafft habe, was
dem Regergesicht in den Kram paßt. „Der „nieder-
trächtige, feige, gemeine Beschimpfer der Partei“ er-
hält eine Vorladung als Zeuge, und man hofft, daß
er die Güte haben wird zu erscheinen. Ein Hoch-
verratprozess gegen eine Anzahl von Genossen mit
einem von Bebel offiziell als niederträchtiger Lump
Gefenzeichneten als Kronzeugen. Höber geht's nimmer!
Doch es geht noch höher: Bebel preist den aus Privat-
unterhaltungen und willkürlich gliterten Privatbrieflesungen
von Harden mit Liebe zusammengeknieteten Kasten
als glorreiche Enttüllung. Der nämliche Bebel,
der im Jahre 1893 auf dem Kölner Parteitag, als
ein Parteigenosse auf einen Privatbrief von August
Bebel Bezug nahm, Folgendes sagte: „Ich vermahne
mich überhaupt dagegen, daß ich für öffentlich oder
privat getane Äußerungen hier öffentlich Rede
stehen soll.“ So damals, so und so heute. Inzwischen
was Bebel recht ist, wird wohl auch anderen Partei-
genossen noch billig sein, denn für ihn besteht nun
einmal kein Sondergesetz und er wird darum gut
tun, seine Ansicht wieder der Gerechtigkeit entsprechend
zu revidieren. Die durchaus unparteiogenossische und
nicht anständige Art, die Teilnehmer des Partei-
tages, die für die Resolution 130 gestimmt haben,
nach allen Dimensionen zu beschimpfen und zu
schmähen, ist wohl auch ein Zeichen der höheren nord-
deutschen Kultur, für die die „partikularistische“
„Münch. Post“ kein Verständnis hat. Bebel mangelte
der weite Blick, „und so vermag er immer noch nicht
einzuweisen, wie sehr sein Verbalten die Partei und
ihre Ansehen geschädigt hat. Und es ist ein schlechter
Trost, daß diese Einsicht sich vielleicht später doch noch
einstellt, denn den Schaden, den er uns zugefügt hat,
beseitigt auch der größte Regenhammer nicht.“

— (Kolonialpolitik) Für das Togogebiet
find, wie der „Nat. Ztg.“ für das Klein-Povo geschrieben
wird, folgende zwei Bahnlösungen geplant: Lome-
Klein-Povo und Lome — Palome. Die Tracir-
ungsarbeiten für beide Bahnen sind beendet, jedoch
noch keine in Angriff genommen. Für die Küstenbahn
Lome-Klein-Povo ist das Baumaterial zum größten
Teil schon vorhanden. Weiter wird dem Blatt be-
richtet, daß neben den Vorbereitungen zum Bahnbau
die Verbesserung der Verkehrsstraßen große Fortschritte
mache. Weite Strecken seien bereits für Fuhrwerke
und Automobile gangbar. — Der Viktoria-See
ist nach der „Kolon. Zeitschr.“ um 1 1/2 Meter ge-
stiegen. Die Regenzeit im Nordwesten von Deutsch-
Safrika in dem Gebiete des Viktoria-Sees hat jetzt
abgeklungen. Es sind dort seit vielen Jahren nicht so
viel Niederschläge zu verzeichnen gewesen, wie in dem
laufenden Jahre, so behaupten alte Afrikaner, welche
schon längere Zeit am See dort anständig sind, unter
andern der englische Bezirksamtmann von Entebbe, der
bereits 20 Jahre am Viktoria tätig ist. Tatsächlich
liegt die Wasserfläche des Viktoria-Sees in diesem
Jahre 1 1/2 Meter höher wie im Vorjahre. Die weite
Strecken sehen augenblicklich unter Wasser, die früher
unter Kultur standen. So u. a. die Gartenanlagen
der Station und Stadt Wuanga.

Reklameteil.

Laval-Wäsche

gibt mühelos unvergleichlich schönen Glanz. Ueberall zu
haben. Fabrik: Gebr. Meyer, Riddingen (Hannover).
Für unsere Hausfrauen! Das beste Frühluch ist
und bleibt doch eine Tasse guten Kaffees. So das Kaffee-
zusatzmittel dem Publikum auch angepriesen werden, immer
hat sich Andre Hoyer & Co. Güter Feigen-Kaffee
als wirkliches Kaffee-Verfeinerungsmittel erwiesen. Jeder
Haushaltung, und sei es die bescheidenste, wird es ermöglicht,
durch Zutuf von Andre Hoyer's Gütern Feigen-Kaffee zum
Böhenkaffee ein wirklich gesundes und wohlschmeckendes Ge-
tränk zu bereiten. Vorrätig in allen besseren Kolonialwaren-
Drogen- und Delikatessen-Handlungen.

Allgemeiner Turn-Verein.

Am Sonntag den 18. Oktober cr., von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab, in der „Reichszone“ hier **Veischafts-Tänzen.**
Die sonst Eingeladenen haben Zutritt.
Der Vorstand.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die 4te diesjährige **Quartal-Versammlung** findet Sonntag den 18. Oktober cr., nachmittags 4 Uhr, im „Eisba“ statt.
Das Direktorium.

Dramatischer Verein „Freie Volksbühne“

beehrt sich zu dem am Sonntag den 18. Okt., abends 8 Uhr im Saale der „Junenburg“ stattfindenden

Theater-Abend und Tanz

ganz ergebenst einzuladen.
Zur Aufführung gelangt:
Die Herren Söhne.
Der Vorstand.

Rauch-Klub „Brasil“.

Sonntag den 18. Oktober
Ausflug nach Lenna.
Dabei ist Tänzen.
Der Vorstand.



Schiess-Klub.

Sonntag den 18. Oktober von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an **Tänzen** im „Augarten“. Der Vorstand.

Kaffee-Haus Meuschau.

Sonntag den 18. und Montag den 19. Okt. **Kirmess.**

Von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik.**

Gänsebraten, Hasenbraten, Karpfen, div. Kuchen.

Meuschau.

Sonntag den 18. und Montag den 19. Oktober **Kirmess,** von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **P. Schmidt.**

Daspig.

Zur **Kirmess** Sonntag den 18. und Montag den 19. Okt. ladet freundlichst ein **Gustav Schröder.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **D. O.**

Drei Schwäne.

Heute **Schlachtfest.**

Zum alten Dessauer.

Heute **Salzknochen.** Morgen Sonntag **Warspielspiele auf dem Billard.** **Restauration**

„Zum guten Tropfen.“

Heute Sonnabend und morgen Sonntag **Nasen- u. Enten-Ausspielen** auf meinem neuen französischen Billard. **Heute abend Salzknochen.** Sonntag früh **Speckkuchen.** Es ladet freundlichst ein **Paul Heinecke.**

Die letzten Neuheiten in

Damen-Konfektion

Paletots auf Futter und mit Kragen von 7 Mark an.
Jackets von 3,50 an.



Kinder-Mäntel und -Jacken. Billigste, streng feste Preise.

Theodor Freytag,

Merseburg. Rossmarkt 1.



Anthracit-Kohlen, englische und deutsche,

aus feischen Sendungen in allerbesten gründerer Qualität empfehle in Fuhrten und in kleineren Posten bei prompter und reeller Bedienung.

Eduard Klauss.

Für den Herbst und Winter

empfehle in großer Auswahl **Herren-Anzüge, Paletots, Mäntel, Haus- u. Jagdjoppen, Hosen, Westen, Strick- und Jagdwesten, Knaben-Anzüge, Paletots u. Joppen, Herren- u. Knabenhüte, Arbeiter-Sachen jeder Art u. dauerhaft** zu konkurrenzlos billigen Preisen, außerdem auf alle Waren **5 Prozent Rabatt.**

M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 5.

Tapissiererie.

Beige hierdurch den Eingang sämtlicher **Herbstneuheiten** an und mache zugleich auf mein **Zeichen-Atelier** noch besonders aufmerksam. **Halle a. S., Selbigerstraße 26. Theod. Lühr Nachf.**

Winter-Joppen und -Paletots

empfiehlt von einfacher bis besser Ausführung zu billigsten Preisen **Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**

Wilhelmsburg.

Morgen Sonntag **Gänse, Enten- und Hähchen-Ausspielen auf dem Billard.** **Menzels Restaurant.** **Fluss-Aal in Gelee** frisch eingelegt.

Gasthof „gold. Löwe“.

Heute Sonnabend **Föckelknochen mit Meerrettig,** wozu freundlichst einladet **O. Stumpfer Nagel.**

Augarten.

Heute abend **Vordbraten mit Thüringer Klößen.**

Badelt's Restauration. Heute abend **Salzknochen.**

Dieter's Restauration. Heute abend **Salzknochen.**

Schlachte

Sonnabend ein **Schwein** und verkaufte: **Fleisch, a Pfund 60 Pf., Wurst a Pfund 70 Pf.** **Anderssohn, Roterbrüdenrain 3.**

Vertreter gesucht

für eigenartiges Unternehmen. Hoher Verdienst, wenig Mühe. Event. als Nebenberwerb. Off. mit Rückmarke sub N R 100 postlagernd **Senftenberg R P** erbeten.

Leute zum Rübenroden

werden gesucht **Röhren 24.** **Jüngerer kräftiger Arbeiter** per sofort gesucht **F. E. Wirth u. Sohn,** Halleische Str.

Für das Kontor eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird zu Otern

Lehrling

mit guter Schulbildung, möglichst Selektianer, gesucht. Anerb. unter **O C 10 a. d. Exped. 3. Blattes.**

Einen Lehrling

sucht zu Otern **R. Baumann, Bäckermeister, Steinstr.**

Einige jüngere Mädchen oder unabh. Frauen finden per sofort dauernde Beschäftigung **Neumarkt 65.** In **Kartonnagenarbeit** geübt

Frauen

wie ein **junger Arbeiter** von 14-15 Jahren finden bei mir dauernde Beschäftigung. **C. Görling.**

Einige Fräulein,

die das Kochen gründlich erlernen wollen, finden gute Aufnahme bei Familien-Anschluß. **Stablfement „Bad“ Weisenzels.** Ein junges Mädchen für vormittags von 7-11 Uhr als

Aufwartung

und ein **Schulmädchen,** welches Otern die Schule verläßt, zum Fahren des Kinderwagens gesucht **vor dem Siktior 2.**

Aufwartung

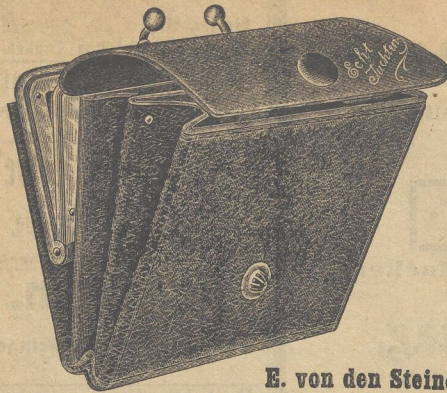
Ein junges Mädchen als **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen **Weisenzelsstraße 29.** Gesucht zum 15. Nov. junges Mädchen als

Aufwartung.

Karlstraße 30, 1 Tr. gesucht **Oberburgstraße 6, 1.** auf dem **Neumarkt ver-**

Eine Lederdede verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei **Friedrich Wilfroth in Merseburg.**

Eine Stenille und eine **Kapsel** verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei **Friedrich Wilfroth in Merseburg.** Diejenige Person, welche den **Wagen** von große Ritterstraße 27 **entwendet** hat, wird er- sucht, denselben dabeist sofort wieder abzugeben, da die betr. Person erkannt ist.



Nur 1 Mark franko Haus
Börse

kostet nebenstehend abgebildete el. gante
 aus imit. Juchtenleder gefertigt, vernickelter Bügel
 mit 3 Taschen.

Versand gegen Nachnahme.

Bei Bestellung von 2 Stück und mehr geben wir den Abonnenten dieses Battes, um denselben einen Beweis von der unübertroffenen Leistungsfähigkeit unserer Firma zu geben, zu jedem Portemonnaie die allbeliebte

Glaube, Liebe, Hoffnung-Brosche
 als Gratisgabe.

Katalog mit za. 3000 Abbildungen
 unserer Waren umsonst u. portofrei.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 918.

Garantiert reinen
Blütenhonig
 aus eigener Züchtung a Pfund 1 Mk. empfiehl
A. Wiemann, Oberbretterstr. 21.
Hilfe geg. Blutrod.
Winterstein, Halle, Papientraße 21.

Herzogliche Bangerwerkschule
 Wismar, 2. Nov. Holzwinden Wkr. 1902/03
 Maschin- und Mühlenbauschule 837 Schüler
 mit Verpflegungsaussch. Dir. L. Heermann.

Tafelobst,
 hochfein, frisch, billig, empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
 Joh. Gustav Benner.

Rindfleisch
 empfiehlt
L. Kürnberger.

Hustenleidender
 nehmen die hustenstillenden
 und wuschmeldeenden
Kaiser's
Brust-Caramellen.

2740 not. begl. Jena. bew.
 weisen wie bewährt u.
 von höchstem Erfolg
 solche bei **Husten, Keuchh.**
 und **Brustentzündung** sind. Da für An-
 gebotenes viele gut. Paket 25 Bfg.
 Niederlage bei:
Otto Classe in Merseburg,
Paul Göhlich
Frdr. Haubner, Agl. vto Stadt-
 apotheke in Merseburg.
C. Apelt in Wülshelm.
C. H. Hüske in Landshut.

Leimdünger
 (gemahlener) billigt abzugeben
Bücherstraße 6.
Elektr. Taschenlampen,
 beides Fabrikat, von
 vorzüglicher Leuchtkraft von **1,50 Mk.** an,
 empfiehlt
Carl Herrmann,
Burgstraße 5.

Andre Hofer's
 Echter
Feigenkaffee
 Bester Kaffee-Zusatz.
 Aromatisch ergiebig, nahrhaft.
 Fleisch zu haben bei:
Leop. Meissner,
 II. Ritterstraße 18.

H. Gauerkohl
 2 Pfund 15 Bfg.
 gutkochende Hülsenfrüchte,
 ff. türk. Bismarckmus
 empfiehlt billigt
Max Faust, Burgstraße 14.
 Hochfeines
Pflaumenmus,
 gutkoch. Hülsenfrüchte,
H. Gauerkohl
 2 Pfund 15 Bfg.
Carl Elkner,
 Markt 25.
 Hierzu eine Beilage.

Stiefel- u. Schuhwaren,
 alle Sorten nur gut und dauerhaft, große
 Auswahl, billigste Preise.
 Bestellung nach Maß und Reparaturen gut
 und schnell. **R. Schmidt,**
 Seitenbentel 2

1 Fahrrad, 1 Nähmaschine gratis
 kann jeder bei uns durch Ver-
 mittelung erhalten. Prospekt gra-
 tia franco. Pneumatisches und Fahr-
 radzubehör konkurrenzlos billig.
 Ritzes Fahrrad-Industrie Berlin S.O.
 Reel, kein Bons-System!

Herren-Wäsche,
Krawatten,
Herren-Hüte,
Regenschirme
 empfiehlt billigt
Franz Lorenz,
 II. Ritterstraße 2.

Zur Herbstpflanzung
 empfiehlt die Baumgärtnerei von
G. Patzsch in Zweimen
 bei Zöschen
 alle Sorten Stein-, Kern- u.
 Beeren-Obst.

Blumenkohl.
 Sonnabend d. 17. d. M.
 stelle auf dem Rossmarkt prima Ware
 zum Verkauf.
 Stück von 10 Pf. an.
Spiegelkarpfen,
 prima Ware, sofort eingetroffen.
Gustav Dorias, Neumarkt 79,
 an der Waterloobrücke.
 Von Sonntag ab
frische Pfann- und
Sprikuchen.
R. Baumann, Steinstraße.

Versandt geg. Nachnahme.
Kaffee!
 ff. Compagnon-Wisch. 1 Pfd. 78 Pfg.
 do. Perl 1 „ 85 „
 „ Guatemala-Wisch. 1 „ 100 „
 „ Brande 1 „ 120 „
 „ leichtes Cacao 1 „ 120 „
 „ Bruch-Chocolad 1 „ 75 „
Reinhold Prätze
 Magdeburg 1
 Versandt-Haus.
 Güter Privat-Billingsstück
 Gottfriedstraße 25, part.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Marke Schwan
 ist
 billig  bequem
 sparsam
 schont die Wäsche.

Markt 10. **Central-Drogerie** Markt 10.
Richard Kupper
 empfiehlt
feine Toiletteseifen und Parfümerien
 aus den renommiertesten Fabriken: F. F. Schwarzlose Söhne, Tien & Anglisch,
 A. S. A. Bergmann & Co.
Medizinische Seifen. Artikel zur Hautpflege.
 Kopf-, Zahn- und Mundwasser.
 Kämme, Bürsten und sämtliche Toilette-Artikel.

Erlaube mir den Eingang sämtlicher
Herbstneuheiten
 in Damen- und Mädchenhüten,
 Damen-Kapotten, Mädchen-
 und Knabenmützen
 sowie Federn und Stoffen
 ergebenst anzuzeigen.
 Ungarnierungen werden modern, prompt und
 billigt ausgeführt.
 Trauerhüte
 in allen Preislagen empfiehlt
Moritz Schirmer,
 Merseburg, Entenplan 2.
Hypotheken-Gelder für Gutsbesitzer
 zur 1. und auch 2. Stelle zu mäßigen Zinsen, lange Jahre unkündbar, sind aus-
 zuleihen durch
Paul Schaaf, Halle a. S., Trödel 18.

Das italienische Königspaar in Paris.

Ueber den Verlauf des ersten Besuchstages werden dem „E. A.“ in Ergänzung der Mitteilungen in unserer gestrigen Nr. noch weitere Einzelheiten telegraphisch gemeldet:

Nachdem König Viktor Emanuel am Mittwoch nachmittag seine Karte beim Präsidenten des Senats abgegeben hatte, fuhr er zum Präsidenten der Deputiertenkammer, um es auch bei diesem zu tun. Bald nach der Rückkehr des Königs in das Ministerium des Auswärtigen begann die Menge sich besonders in der Umgebung des Elysee, auf den großen Boulevards und in der Avenue de l'Opera zu sammeln, um die Fahrt des Königspaares zu dem Diner im Elysee zu erwarten. Bei ihrem Eintreffen daselbst wurden die Majestäten mit demselben Zeremoniell empfangen, wie das erste Mal. Die Teilnehmer des Mahles wurden dem Königspaar vorgestellt, und zwar die Herren von dem Präsidenten und die Damen von Madame Loubet. Der Saal sowie die Tafel waren prächtig geschmückt. König Viktor Emanuel saß gegenüber dem Präsidenten und hatte zur Rechten Madame Loubet, zur Linken Madame Fallières. Loubet hatte zur Rechten die Königin und zur Linken die Gräfin Tornelli. Die Zahl der Teilnehmer am Diner betrug 144; unter ihnen befand sich das königliche Gefolge, Minister Morin, der italienische Botschafter, die Präsidenten des Senats und der Kammer, Ministerpräsident Combes sowie die übrigen Minister und Waldeck-Rousseau. Während des Mahles spielte die Kapelle der republikanischen Garde. — Nachdem das Diner um 9 Uhr beendet war, fand Cercle statt. Gegen 10 Uhr fand im Elysee zu Ehren der italienischen Majestäten eine Konzertaufführung statt. Nachher unterhielten sich diese mit jedem der bei der französischen Republik beglaubigten Botschafter. Später verabshiedeten sie sich, indem sie dem Präsidenten und Madame Loubet die Hand reichten. Auf den Straßen vor abends der Wagenverkehr zeitweilig gehemmt. Das schöne Wetter erhöhte die festliche Stimmung. Namentlich die Avenue de l'Opera, in der die großen Warenhäuser prächtig illuminiert waren, bot einen großartigen Anblick.

Der König und die Königin von Italien sowie Präsident Loubet mit Gemahlin begaben sich am Donnerstag vormittag nach Versailles. Dort trafen sie um 10 1/2 Uhr ein, von der zahlreich anwesenden Menge lebhaft begrüßt. Nach einer Besichtigung des Schlosses wurde hier das Frühstück eingenommen.

Die gestern zwischen König Viktor Emanuel III. und dem Präsidenten Loubet gewechselten Trinksprüche haben in Italien eine sehr begeisterte Aufnahme gefunden. Man freut sich allgemein, daß die in letzter Zeit vollkommene Annäherung der beiden Staaten nun vor aller Welt mit warmen Worten dokumentiert worden ist, und bringt diese Freude zum Ausdruck in dem Bemerkung, daß die älteren politischen Beziehungen Italiens als Dreißandmigtelst hierdurch nicht getrübt werden können. Der „Popolo Romano“ sagt: „Auch an den Ufern der Spree, der Donau und der Renna werden die Reden im Elysee freudigen Widerhall erwecken, weil sich in dem Wunsch nach Frieden der Dreibund mit dem Zweibund vereinigt.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 15. Okt. Handelskammer zu Halle. Gesamtamtung am 14. Okt. Von allgemeinem Interesse waren folgende Punkte: Die Zulassung der Stelle Halle zu dem Fernsprechverkehr mit Dänemark wurde für wünschenswert erachtet, da eine nicht geringe Zahl Industrieller mit Dänemark in reger geschäftlicher Verbindung steht. Die Kammer ist deshalb bei der Kaiserl. Oberpostdirektion vorstellig geworden. Derselben Behörde ist auch der Wunsch unterbreitet worden, es möge im Winterhalbjahr das Ende des Nachsprechdienstes auf 7 Uhr morgens festgesetzt werden. In 22 Fällen waren verschiedenen Gerichten Gutachten zu erstatten, in 16 Fällen Sachverständige zu benennen. Der königl. Regierungspräsident hatte angefragt, welchen Erfolg die Bemühungen der Handelskammer um Bildung von Stipendienfonds zum Besuche gewerblicher Fachschulen gehabt haben. Darauf ist ihm der Bescheid geworden, daß etwa 10 Firmen bestimmt Beiträge für diesen Fonds in Aussicht gestellt haben, eine Anzahl weiterer Firmen sich zumindem dazu geäußert hat. Bei besseren wirtschaftlichen Verhältnissen sei vielleicht mehr in dieser Beziehung zu erhoffen. Vom Justizminister ging auf die Eingabe der Handelskammer, betreffend die Befähigung der Uise von Personen, die den Offenbarungseid geleistet haben, oder gegen welche wegen Verweigerung des Eides die Haft angeordnet ist, ein Erlaß ein, wonach durch die allgemeine Verfügung vom 8. Mai d. J. angeordnet ist, daß das alphabetische Namenregister zum Verzeichnis der

Schuldner, welche den Offenbarungseid geleistet haben, fortan öffentlich ist und der Gerichtsschreiber auf die in ihn mündlich oder schriftlich gerichteten Anfragen, ob eine bestimmte Person in dem Verzeichnis eingetragen ist, Auskunft zu erteilen hat. Es wurden die Herren C. Red-Duerfurt als Bücherrevisor, Amtsdiener A. Braune und Braumann J. Soff als Probenehmer für das Kalinert Wandelen der Mansfeldischen Gewerkschaft und Kaufmann K. Böhr-Halle als Probenehmer für Getreide und Produkte vereidigt.

† Weissenfels, 15. Okt. Durch spielende Kinder wurde gestern früh gegen 9 Uhr der neben der Tagewerbenstraße gelegene mächtige Strohdieken der Dietrichsches Strohhoffabrik, neben welchem sich noch drei gleich große befinden, in Brand gesetzt. 6000 Zentner Stroh, mit 9000 M. versichert, sind in Flammen aufgegangen. Die günstige Windrichtung, welche die Flammen von den übrigen Dieken fortrug, hat diese vor Vernichtung geschützt.

† Weimar, 16. Okt. Gestern nachmittag wurde das Kriegs-Archiv vor geladenen Gästen eingeweiht. Italien, die Schweiz und Frankreich hatten Vertreter entsandt. — Die Uebersehbildung des Verbandes deutscher Kurz- und Wosamentengeschäfte von hier nach Berlin ist jetzt erfolgt. Zehn Jahre hatte der Verband seinen Sitz hier und förderte die kommunale wie wirtschaftliche Entwicklung. Der Ausgabeetat des Verbandes betrug jährlich 150 000 M.

† Sommerseuburg, 14. Okt. Im Verlaufe eines Streites zwischen zwei hiesigen Arbeitern schlug der eine den anderen mit einem Stuhle derart über den Kopf, daß der Tod des Mißhandelteten nach kurzer Zeit eintrat.

† Plauen, 14. Okt. Ein unangenehmer Druckfehler lief einem vogtländischen Blatte, das den Einzug des 134. Inf.-Regts. in Plauen beschreibt, im Drange der Geschäfte mit unter: „Das Gepäc und die Kourage wurden dem Regimente in die neue Garnison nachgeführt.“

† Sangerhausen, 15. Okt. In der vergangenen Nacht wütete in Benningen ein großer Brand, welcher in der mit Entensrüchten gefüllten Scheune der Witwe Krag ausgebrochen war. Das Feuer verbreitete sich in rapider Weise auf die angrenzenden Gebäude. Von dem Krag'schen Grundstück blieb nur das Wohnhaus verschont. Das Gehöft des Landwirts Dekar Wolf brannten die Scheune und die Wirtschaftsgäude nieder. Auch das Wohnhaus des Selbstbesizers André wurde vom Feuer ergriffen. Sämtliches Wirtschaftsinventar sowie auch die diesjährigen Entensrüchte sind dem verheerenden Elemente mit zum Opfer gefallen. Der Schaden ist bedeutend. Es scheint vorläufige Brandversicherung vorzuliegen. Bei den Vorkäuflichkeiten brach ein Feuerwehrmann durch die Decke eines brennenden Gebäudes und zog sich schwere Verletzungen zu.

† Vom Unterharg, 14. Okt. Seit einer Reihe von Jahren sind die Eichen unserer Harzwälder nicht so mit Früchten beladen gewesen, wie in diesem Herbst. Die Stürme der letzten Wochen haben bereits einen großen Teil der Früchte abgeschüttelt; diese liegen auf dem Waldboden und den Wegen in den Eichenbeständen wie gesät. Dem Wilde ist damit auf längere Zeit reichlich der Tisch gedeckt.

† Nordhausen, 14. Okt. Ein tödlicher Absturz ereignete sich gestern in Südhannoverschen Basaltsteinbrüchen bei Baroltsfelde. Der Steinbrucharbeiter Friedrich Kroker von dort stürzte von seinem Arbeitsorte, dem äußersten Felsen einer Gebirgswand, in eine 20 Meter tiefe Schlucht hinab und erlitt derartige schwere Verletzungen, Genick- und Schädelbruch, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Er hinterläßt eine Witwe mit 7 schulpflichtigen Kindern.

† Bornstedt, 13. Okt. Gelegentlich der Ausschachtung bei einem Kellerbau hier fand man zwölf Zähne; die dazugehörigen Kiefer waren schon zu Erde geworden. Die größten der Zähne hatten mit den Wurzelstummeln eine Länge von 8 1/2 cm; die quadratförmige Kaufläche war 3 cm lang. Die einzelnen Zähne hatten 2 bis 5 Wurzeln. Daß die übrigen Knochen verwest sind, wie auch die Beschaffenheit der Wurzeln deuten auf ein sehr hohes Alter hin. Die Beschaffenheit der Kaufläche, die wellige Oberfläche verrät den Pflanzenfresser, und die Größe der Zähne weist auf ein Tier größer als unser stärkstes Kind hin. Es steht außer Zweifel, daß wir es mit den Zähnen eines Urs oder Auerochsen zu tun haben, des „Wildes“ der alten Germanen. Sie sind wie ein Gruß aus zweitausendjähriger Vergangenheit. — Es wird wohl überalt, fügt die „Sangerh. Ztg.“ dieser Meldung hinzu, bei Keller- oder Brunnenbauten etwas gefunden. Wir möchten doch hier die Bitte aussprechen, daß irgend auffällige Funde sorgfältig aufgehoben werden; man gebe dann dem Provinzial-Museum in Halle Nachricht.

† Braunschweig, 14. Okt. Die „Braunschweiger Wumme“ ist kein Bier — wenigstens

hat so die österreichisch-ungarische Zollverwaltung entschieden. Sie meint, daß die angesprochene Behandlung als Bier unzulässig erweise, da es sich um ein diaffälliges Nahrungsmittel-Präparat handelt. Die Schiummenge wird beschrieben als „diaffälliger, sterilisierter, alkoholfreier, konzentrierter Malz-Extrakt“ und natürlich zu einem höheren Säge verzollt als Bier. In Hinblick, höhere Zollsätze herauszuschlagen, hat es den Steuerbeamten noch in fernem Lande gefehlt.

† Koburg, 12. Okt. Auf Steinkohlen, die eine ergiebige Ausbeute versprechen, ist man in der benachbarten Rodbacher und Helbritter Gemarkung gekloßen. Nach einer Befanunachung des Herzog. Bergamts im neuesten Regierungsblatt ist dem Fabrikbesitzer Th. Walter aus Altleisberg das Bergwerkseigentum an den Bergwerken „Germes“ mit 302,500 qm Fläche im Gemeindebezirk Helbritt und „Arminius“ mit 120,000 qm, „Hohenstein“ mit 120,000 qm und „Duna“ mit 302,500 qm Fläche im Gemeindebezirk Helbritt-Rodach verliehen worden. Walter ist bereits bei Anfang der Arbeiten auf ja. 1 m Stärke verwendbarer Produkte gekloßen.

† Leipzig, 12. Okt. Im benachbarten Sommerfurort Raunob sind beim Abbruch einer Scheune und bei den Ausschachtungsarbeiten für den dort zu errichtenden Neubau die vollständigen Skelette dreier weiblicher Personen gefunden worden. Eine Beerbigungshüte hat sich an dieser Stelle niemals befunden, sodas mit aller Bestimmtheit angenommen werden kann, daß die betreffenden Personen s. Z. einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Es wird angenommen, daß die Gebeine etwa 30 Jahre in der Erde liegen. Die noch sehr gut erhaltenen vollständigen Zahnreihen deuten auf jüngere Leute im Alter von 20—26 Jahren. Das man es mit Skeletten weiblicher Personen zu tun hat, geht u. a. aus den vorgefundenen Haarresten hervor. Die staats-anwaltsschaftlichen Nachforschungen sind im Gange.

† Dresden, 13. Okt. Der durch den Sturm am Mittwoch, wie gemeldet, verursachte Gerüsteeinsturz am Neubau des städtischen Schwimmbades hier selbst hat noch ein Opfer gefordert. Am Sonntag früh erlag den schweren inneren Verletzungen der Zimmermann Lebel von hier. Den übrigen Verunglückten geht es den Umständen entsprechend wohl.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Oktober 1903.

Der Musik- und Gesangs-Verein „Irene“ eröffnete am Donnerstagabend im „Ivohl“ mit dem alljährigen Herbstfest seine Winterferien. Ein außergewöhnlich reichhaltiges Programm, ein zahlreicher Besuch von Mitgliedern und Gästen und ein einzigartiger Damenchor verliehen diesem Feste einen hohen Reiz, der durch den vortheilhaften Einbruch, den der restaurierte Ivoihlssaal jetzt bei voller Beleuchtung macht, noch wesentlich gesteigert wurde. Unser Stadtorchester eröffnete das Programm mit der prächtigen Jubel-Ouverture von Holten, der sich die sinnigen gemischten Chöre „Rast die Rosen kusselnern“ v. H. Hofmann und „Gorch, wie schön die Folgen klingen“ von Pombaur angeschlossen. Weiterhin folgten zwei vorzüglich zu Gehör gebrachte Duette für Sopran und Alt, das ernste Gedicht „Der Blot“, für gemischten Chor und Orchester komponiert von H. Hofmann, zwei Männerchöre und zwar der Preischor vom Gesangsvereinstreit in Frankfurt a. M. von Krenz und „Kofenzelt“ von Fiske, drei sympathische Lieder für Tenor von Blas, Hilbach und Schubert und die interessante Komposition „Deutsche Tänge“ von F. Schubert, für Männerchor und Orchester komponiert von R. Heuberger. Das gut besetzte Orchester brillierte noch mit der hübsch applaudierten und zum Teil wiederholten „Serenade Nofoko“ von Meyer-Helmund, der reizenden Fantasia aus der Operette „Die Gelsba“ von Jones und dem Naktir-Walzer von Einte. Den Schluß des Programms bildete ein musikalischer Schwank „Die Soldaten kommen“ oder „Der Aufbruch in der Mädchenchule“, von Renger, der mit regem Interesse verfolgt und mit lebhaftem Beifall beobachtet wurde. Ein sich anschließender Ball festelte die tanztüchtige Jugend bis lange nach Mitternacht an die gastlichen Räume.

Eine der ältesten der hiesigen bürgerlichen Vereinigungen, die Privat-Theater-Gesellschaft vom 19. Okt. 1828, feiert Sonntag den 18. und Montag den 19. d. M. ihr 75-jähriges Bestehen. Anlässlich dieser Feier ist eine von Vorjahren und Regisseur der Gesellschaft, Herrn H. Stelle, ausgewählte Festschrift verteilt worden, welche interessante Einzelheiten aus der reichen Vergangenheit derselben enthält. — Danach beghen sie ihre Tätigkeit im „Schießhaus“ unter dem Namen „Schießhaus-Gesellschaft“ mit 90 Mitgliedern. Nachdem sie 2 Jahre das Spiel eingestellt hatte, feierte sie 1832 in den „Bürgergarten“ des Herrn Bayer über. Da dieses Lokal aber zu weit von der Stadt entfernt

lag, verlegte sie, nach nur 5 maligem Spiel (es wurde monatlich 2 mal gespielt) die Stätte ihrer Wirksamkeit nach dem „Rischgarten“. Hier hat sie unter dem noch heute bekannten Namen „Rischgarten-Gesellschaft“ volle 40 Jahre lang eine goldene Zeit verlebt. Sie zählte hier bis zum Jahre 1843 mehr als 160 Mitglieder und fand zur damaligen Zeit in hohem Ansehen, denn die ersten und angesehensten Bürger, vom Bürgermeister Essner beginnend, gehörten ihr als ordentliche Mitglieder an. Die Randsände, wie es in einigen Berichten heißt, besuchten während der mehr als 4 wöchentlichen Dauer des Landtages regelmäßig die Unterhaltungsabende der Gesellschaft und süßten sich daselbst sehr wohl. Nach Gründung der Gesangvereine im Jahre 1844 ging die Mitgliederzahl bis gegen 100 zurück. Im Jahre 1873 siedelte die Gesellschaft nach der „Funkenburg“ über, welches Lokal sie nach 15 Jahren 1888 mit dem „Tivoli“ vertauschte. In den 15 Jahren, welche sie nun hier in rastlosem Vornehmen verbrachte, steigerte sich die Zahl der Mitglieder wieder auf 150. Ueber die letzten 25 Jahre enthält die Festschrift ausführliche statistische Aufzeichnungen. So kamen in dieser Zeit 292 Theaterstücke zur Aufführung, darunter 98 Weckstücker und 194 Einakter mit zusammen 530 Akten. Beteiligt waren bei diesen Aufführungen 62 Damen und 72 Herren. Auf die am meisten beteiligte, aber leider zu früh abberufene Dame entfallen 72, auf den am meisten beteiligten Herrn 236 Auftritte. Gewiss ein schönes Zeugnis treuer Anhänglichkeit und warmerherziger Diferenz. Das für den ersten Abend (Festauftührung) aufgestellte Programm ist ein ebenso reichhaltiges als gewähltes. Nach einem vom Vorsitzenden Herrn Herrn. Selle verfassten heimischen Zukunfts Gegenwart — Vergangenheit — Zukunft, dargestellt von 3 Damen, kommt der selbständige I. Akt aus Richard Vos' genialem Drama: „Schuldig“ zur Aufführung, welcher den beteiligten Herren Gelegenheit geben wird, sich im ersten Fache zu zeigen. Diesem folgt Blumenthal-Rabelburgs humorvolles 4aktiges Lustspiel „Großstadtluft“. Der zweite Festtag, der eigentliche Stiftungstag, wird durch Festball und Ball die Feier beschließen. Wünschen wir der strebsamen Gesellschaft nicht nur ein frohes Fest, sondern auch ein ferneres Wachstum, Blüten und Erheben.

** Unter den Handelsnachrichten der „S.-Ztg.“ finden wir folgende aus Merseburg, 14. Oktober, datierte Notiz: Auf dem 37 ha umfassenden städtischen Gelände, sog. „Zeichen“, zwischen Kleinfayna und Kunkelnd wird bereits seit einiger Zeit auf Veranlassung des Königl. Oberbergamtes zu Halle auf Koble gebohrt und die Bohrungen haben auch das Vorhandensein von guter Koble in großer Mächtigkeit ergeben, sobald annehmen ist, daß sich bei den genannten Orten bald ein lebhafter bergbauartlicher Betrieb entwickelt.

Da die Klagen über den empfindlichen Anstieg an Silbergeld sich in letzter Zeit außerordentlich gehäuft haben, so sieht sich die Reichsbank veranlaßt, die Talersätze bis auf weiteres wieder auszugeben. Die bisherige Einziehung war bekanntlich durch das Gesetz, betr. Aenderungen im Münzwesen vom 1. Juni 1900, veranlaßt worden.

Der bei einem hiesigen Fuhrwerkbesitzer in Stellung befindliche Kutscher J. wurde am 6. d. M. von einem Pferde geschlagen, aber nur unerheblich am rechten Arme verletzt. Einige Tage darauf stellte sich jedoch eine bedenkliche Schwellung ein, die den ganzen Arm umfaßte und ärztliche Hilfe notwendig erscheinen ließ. Der Arzt konstatierte Blutvergiftung und am Donnerstag schaffte man den Mann zur energischen Bekämpfung derselben nach Halle.

** Gilt in Quittungen die Zahlen- oder Buchstabenangabe? Nach Artikel 5 der Wechselordnung gilt bei Abweichungen zwischen der Angabe der zu zahlenden Geldsumme in Ziffern einerseits, in Buchstaben andererseits, die Buchstabenangabe. Ob dieser Rechtsatz auch außerhalb des Wechselrechtes gilt, also insbesondere bei jeder Quittung, ist jüngst Gegenstand einer Entscheidung des Reichsgerichts gewesen. In dem betreffenden Falle lautete die Angabe in Buchstaben auf die niedrige Summe, die in Zahlen auf die höhere. Das Reichsgericht sprach sich dahin aus, daß Artikel 5 ein Spezialrecht des Wechselrechtes sei, der mit dem Wesen des Wechsels als einer abstrakten Zahlungsverpflichtung zusammenhänge, und es unstatthaft erscheine, denselben bei anderen Umständen entsprechend anzuwenden. Wenn auch in allen Fällen eine gewisse Vermutung dafür spreche, daß die in Worten bzw. in Buchstaben ausgedrückte Summe die richtigere Angabe enthalte, so sei dies doch keine Rechtsvermutung, und es müsse daher von Fall zu Fall festgestellt werden, welche der beiden Angaben die zutreffende sei, ohne daß der einen vor der anderen ein Vorrang eingeräumt werden könne. Eine Nachprüfung der auf tatsächlicher Würdigung dieser Frage beruhenden Entscheidung des Vorberichters durch das Reichsgericht sei eben

mit Rücksicht auf den tatsächlichen Charakter unmöglich. Hiernach ist es also in jedem Falle Sache der konkreten Erwägung, festzustellen, welche Angabe nach dem Willen des Ausstellers die richtige sei und die allgemeine, auch in kaufmännischen Kreisen verbreitete Ansicht, daß die Buchstabenangabe unbedingt der der Zahlen- und Ziffernangabe überlegen sei, hat in dem geltenden Recht keinen Boden. Die Entscheidung bezieht sich nicht nur auf Quittungen, sondern auch auf Kaufverträge, wenn auch ihre praktische Bedeutung vorzugsweise wohl bei jenen vorhanden ist.

Nachtrag zu der Montags-Versammlung im evangel. Arbeiter-Verein.

Unter dieser Ueberschrift bespricht ein „Eingekannt“ in Nr. 242 des hiesigen Kreisblattes die Verhandlungen des oben bezeichneten Vereinsabends und hebt u. A. hervor, daß nach den Ausführungen des Herrn Sup. Vithorn über den Dresdener Parteitag der „Genosse“ Schön, da die Versammlung keine geschlossene gewesen, das Wort ergriffen und sich in seiner Erwidrerung als überzeugter und zielbewusster Sozialdemokrat gezeigt habe. Der Einsender wundert sich namentlich darüber, daß diesem sozialdemokratischen Redner, der die gewaltsame Umgestaltung der bestehenden staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse à la Bebel proklamierte, nicht energisch entgegengetreten wurde und warnt auch vor den heiligen Worten der „Genossen“, die ihre Taktik je nach Bedarf geschickt zu ändern wissen. „Der Kernpunkt der sozialen Frage, so schreibt der Einsender weiter, dreht sich um — das Geld! Die zielbewussten Sozialisten sind keineswegs zufrieden, daß es dem Arbeiter im derzeitigen Staate gut geht, nein, sie beanspruchen für jeden Arbeiter den vollen Ertrag der von ihm geleisteten Arbeit. In diesen Worten hängt das ganze Gesetz und die Prophezie. Der Unternehmer muß, soll er für sein Risiko ein Äquivalent haben, den f. g. Unternehmerrisikanten herauschlagen, sonst bedankt er sich schönstens für alle Mühe, alles Wette und Wagen und für das Risiko, seine ganze Habe zu verlieren! Die Sozialdemokraten sagen: Diesen Unternehmerstand brauchen wir nicht, er möge und soll zu Grunde gehen, die Produktion soll der Staat übernehmen, regulieren und dem einzelnen Arbeiter den vollen Lohn auszahlen. Nun, wenn das Unternehmertum, i. o. der Bürger- und Bauernstand auf diese Weise zu Grunde gerichtet würde, dann wären wir tatsächlich fertig. Die „Genossen“ arbeiten aber systematisch darauf hin! Die Gefahr ist sehr groß, überall Konsum- und ähnliche Vereine, die den bürgerlichen Unternehmer matt setzen. . . . Wer, soweit das überhaupt noch möglich ist, diesen leeren Existenz aus ethischen Herren zu helfen bereit ist, das sind — Zentrum und die Konservativen, welche letztere sich allerdings der Günst des Herrn Superintendent Vithorn wohl nicht sonderlich zu erfreuen scheinen, soweit das wenigstens aus einigen Worten am vorgerichtigen Abend geschlossen werden darf. Oder ist's anders?“

Hierauf antwortet Herr Sup. Vithorn in Nr. 243 des Kreisblattes mit folgender Erklärung:

Der in Nr. 242 des Kreisblattes abgedruckte anonyme Nachtrag zu der Montags-Versammlung im evangelischen Arbeiterverein nötigt mich zu folgender Erklärung:

1. Die Behauptung, die Versammlung sei keine geschlossene gewesen, ist unrichtig. Es waren in der Anzeige außer den Mitgliedern des evangelischen Arbeitervereins nur Söhner und Freunde der evangel. Vereinsfacha eingeladen. Man konnte daher nicht erwarten, daß „ein Genosse das Wort ergreifen würde“. Nur ein besonderes Entgegenkommen des Vorstandes ermöglichte es dem anwesenden Mitglied der sozialdemokratischen Partei, in die Debatte einzugreifen.

2. Es ist eine schiefje Darstellung vom Gange der Debatte, wenn behauptet ist, ich habe auf die Aeußerung der „Genossen“: „Wir wollen keine Revolution“, nur erwidert: „Man könne verschiedener Meinung darüber sein, wo die Revolution anfängt und die Reform aufhört; das seien eben fließende Begriffe“. Ich habe vielmehr gerade das, was der Einsender vermisst, sehr scharf und deutlich ausgesprochen. Der sozialdemokratische Redner ist von mir nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sich jene jähnen Aeußerungen durchaus nicht mit dem Beschlusse des Dresdener Parteitages vereinigen ließen, in dem der schärfste Gegenfatz zur ganzen bürgerlichen Gesellschaft ausgesprochen und der Umsturz der bestehenden Staatsordnung als Ziel bezeichnet sei, das in raschem Tempo mit allen zu Gebote stehenden Mitteln erstrebt werden müsse.

3. Zu der Schlussbemerkung: „... die Konservativen, welche letztere sich allerdings der Günst des Herrn Superintendenten Vithorn nicht sonderlich zu erfreuen scheinen“, lag kein Anlaß vor, da die konservative Partei nur beiläufig bei einer allgemeinen Charakterisierung des politischen Parteilebens erwähnt wurde. Daß ich kein einseitiger Parteigänger bin,

habe ich stets rückhaltlos vor der Öffentlichkeit gezeigt. Ich halte es mit meiner Stellung als Pastor einer Gemeinde nicht für vereinbar, der ergebene Diener einer bestimmten Partei zu sein und habe es daher immer für meine Pflicht angesehen, wenn Anlaß dazu war, auf die Schwächen aller Parteien hinzuweisen.

4. Es ist wünschenswert, daß Männer, die als Gäste in einer Versammlung erscheinen, nicht nachträglich in einem anonymen Eingekannt ihre Bedenken kundgeben, sondern sofort offen aussprechen, was ihnen mißfällt und der Klärung bedürftig erscheint. Auf die Arbeiterwelt macht es keinen guten Eindruck, wenn man sich der persönlichen Verbanlung mit ihr entzieht und dann aus sicherem Versteck heraus Kritik übt. Auch kann ein Redner, der geistlich zeigt, daß er nicht zu den „unbelehrbaren, fertigen und unfehlbaren“ Leuten gehört, erwarten, daß man ihm mit offenem Bistier Auge in Auge entgegentritt. Prof. Vithorn, Stadt-Superintendent.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

** München, 15. Okt. Der Gaimitr Franz Fickert aus Ober-Münchberg hat in vielen Fällen auch Bier mit abgestandenem vermischt und dies Bier unter Verschweigung der Verfälschung seinen Gästen verabreicht. Derselbe wurde heute vom Schöffengericht hier wegen Nahrungsmittel-Verfälschung zu 30 Mk. Strafe verurteilt.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

vom 17. bis 23. Oktober 1900.

Sonnabend, Gastspiel der Königl. Hofkapellierin Anna Schramm: „Der Schützenkönig“. I. Mittags. Beamtent. Sonntag nachmittags, zu empfindlichen Preisen: „Gast und Zimmermann“. — Sonntag abends, Die schöne Galathee. — Der Hochtourist. — Montag, 2. Vorstellung im Cyclo ausgem. dram. Werke: „Urie! Urie!“ Beamtent. gittig. — Dienstag: „Die Summe von Portici“. Beamtent. gittig. — Mittwoch, zum 4. Male: „Der Hochtourist“. Beamtent. gittig. — Donnerstag, 1. Vorstellung im C. M. v. Weber-Cyclus: „Oberon, König der Elfen“. Beamtent. gittig. — Freitag, zum 5. Male: „Der Hochtourist“. Beamtent. gittig.

Wetterwarte.

Vorausschickliches Wetter am 17. Okt. Abwechselfund heiteres und wolfiges, ziemlich mildes (früh etwas kühleres) Wetter, stellenweise etwas Regen. — 18. Okt. Wolfiges, mildes, windiges Wetter mit Regen.

Bermischtes.

* (Selbstmord.) Im Aachen-Kloster Schmelz wurde die Leiche eines Selbstmörders gefunden. Nach seinen Papieren war es die des Bandleiters Fischer-Barmen. (Getrunkenes Rindvieh) richtete dieselbe Tage in dem holländischen Dorfe Stölin allezeit an. Auf der dortigen Gutsdrennerlei war aus Versehen Spiritus in die für das Vieh bestimmte Schlempe geraten, wodurch sich dieses einem Nordstausch entzant. Die Kühe wühltenstehen darauf wie toll in dem Stall herum und konnten nicht gemelt werden. Noch ärger hetzten sich die vor die Flügel gepanonten Ochsen, welche wild losstürmten und die Knechte misshandelten, wodurch einige Verletzungen erfolgten. Am nächsten Tage litt das gesamte Rindvieh häufig an einem großen Kopfschmerz.

* Prinzregent Luitpold von Bayern schwebte, so meldet der „Bayer. Kur.“ aus Verdrachsdorf, kürzlich in großer Lebensgefahr, als er vom Könige nach Bamberg für Angewandte in der Mitte zwischen Verdrachsdorf und der gattliche Gemahlin wurde. Die Wägenstraße eine starke Kurve, die von der Staatsstraße getrennt wird. Eine Schranke und bergl. ist nicht vorhanden. Als der Prinz auf das Geleis postritt, brach unermartet der Zug ab, der um 10 Uhr vormittags schon hätte in Verdrachsdorf eintreffen sollen. Nur der Gesteigesgenwart des Lokomotivführers war es zu danken, daß der Zug nicht vor dem Pferde, das der Reiter weder vorwärts noch rückwärts brachte, zum Stehen gelangte. Ein paar Sekunden hätte hinter der Wagen des Regenten die gefährliche Stelle passiert.

(Der Dampfer „Seydha“) der Hamburg-Amerika-Linie, der bei Port Royal (Samark) auf Grund gerieten war, ist wieder flott geworden, ohne Schaden erlitten zu haben. (Infolge einer Wasserpumpe) brach am Donnerstag in Buba ein in einer Anstaltsbau-Fabrik am Festsitz Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete und das ganze Gebäude vernichtete. Eine Arbeiterin ist verbrannt, fünf andere wurden verwundet, unter ihnen zwei tödlich.

(Wo ist Kommerzientrat Schulz?) Eine interessante öffentliche Vorladung erließ das Charlottenburger Amtsgericht. Es betrifft den Kommerzientrat Schulz von der Kommerziantenbank, von dessen ungewissen Verbleib erst die Rede war. Die Direktoren Buntz und Langen von der Deutschen Hypotheken-Aktienbank, der Nachfolgerin der verstorbenen Kommerzianten, hatten an Schulz eine rechtskräftige Forderung von 20,000 Mark und ließen am 17. v. M. pflanzen. Die Pflandung fiel fruchtlos aus, und jetzt fordert das Amtsgericht auf Antrag der beiden Direktoren den Kommerzientrat Schulz, gegenwärtig „unbekanntem Aufenthalts“, öffentlich auf, am 11. Nov. vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Charlottenburg zu erscheinen, um den Pflandungssatz zu leisten. Wenn Schulz demnach „unbekanntes Verbleib“ bleibt, so wird auch der Staatsanwalt Schwierigkeiten haben, ihm die Zahlung zur neuen Verhandlung des Kommerzianten-Prozesses zuzustellen. Frau Kommerzianten Schulz will dem Offenbarungssatz schon vor längerer Zeit aus und ging nach England.

(Aus dem „Eimplizissimus.“) Der neue Wetter. Hauswörter: „Das war' alle die Wohnung. Die Wöbel stehn noch von der Partei, weil f den Zins net zahl' kann. Ich laß's dann gleich auf's Geschehen bringen.“ — Wetter: „Es net nötig, Hauswörter. Was'n es nur stehn, de meintgen Befehl so mei jetziger Hauswörter.“

*(Attentat). In Brügge wurden am Dienstag gegen den Prinzen des Schloßherren Van Severen die Kränze, der als liberaler Kandidat für die am Sonntag stattfindenden Gemeinderatswahlen aufgestellt ist, 20 Stühle abgelegt. Es handelt sich wahrscheinlich um ein politisches Attentat.

(Ergötztene Mörder). Der Oberlehrer Zienel, der des an seiner Frau in Kößel, dem Nachbarorte von Kößel, begangenen Mordes bringend verdächtig ist, ist verhaftet worden. Die Schüsse, die er gegen die Frau geschlagen und nur geringt wurden im Mordzimmer, gesunde Wunden war nur zum Schein dortin gefügt worden. (Eine tollkühne Fahrt). Aus Notorna auf Neuseeland berichtet man, daß ein sogenannter Regierungsführer Namens Warbird mit einem Matrosen den fohenden Geier Waimangu, während der Wulkan in Tätigkeit war, in einem Boote durchkreuzte, und zwar kurz vor dem Augenblick, in dem vier vor dem Krater stehende Personen durch einen Strom fohenden Wassers fortgerissen und getötet wurden. Das Boot versank sofort, nachdem es vom Ufer des Geistes abgehoben war, den Ufern der Zuckener, weil der aufsteigende Dampf es vollständig verhöllte; die Passage über das fohende Becken dauerte zwölf Minuten. Die Insassen des Rahnes nahen einige Wunden vor und stellten fest, daß die größte Tiefe des Strudels 48 Fuß beträgt. — Die vier im Oben tollkühn verunglückten Personen waren drei tollkühne Touristen, die sich zu weit vor gewagt hatten, und ein braver Führer, der die Unvorsichtigkeit zurückziehen wollte.

(Ein größtes Unglück) ereignete sich gestern nachmittag am dem Bahnhofsgebäude bei Wilmshausen in W. Eine Frau mit ihrem zwei Kindern ist durch ein gerollenes Eisenbahnrad in den Bahnhofsplatz bei Gies, als ein Zug in der Richtung nach Wilmshausen veranlaßt. Die Mutter und eins der Kinder wurden von der Maschine erfaßt und zur Erde geschleudert. Während das Kind auf der Stelle tot war, wurde die Frau schwer verletzt dem Krankenhaus in Wilmshausen zugeführt, wo die Verwundungen bis jetzt noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen ist. An ihrem Aufkommen wird gewepelt. Das zweite Kind kam unverletzt davon.

(Die lex Heinze-Männer). In einem Verleumdungsprozeß in Weiden (Landkreis) wurde, wie der „Frank. Kur.“ berichtet, festgestellt, daß der Expositus H. von Mantel bei einer einem Scherzkranken gerichteten Kommunikation verlangt, daß die beiden Kaiserbilder aus dem Wohnzimmer entfernt würden; wenn er wiederholte, wolle er sie nicht mehr darin sehen. Auf Befragen erklärte er, daß er die Entfernung der Kaiserbilder deshalb verlangt habe, weil das Bild auf dem Bild der Kaiserin zu weit ausge schnitten (1) und für Kinder furchterlich vorstellend (2) gewesen sei. Auf den Vorfall, namlich das Bild des Kaisers daneben auch mit Brautpaarern werden mußte, gab er die Antwort, daß die Kaiserin über noch zu einem gehörigen (3) (Er Wilmshausenmann). Ein Kadett in Wilmshausen, der am Sonntag nachmittag für einen Kleinen einen Kleiderwagen zu transportieren hatte, stellte, wie wir in der „W. Zig.“ lesen, diesen Koffer samt einem zweirädrigen Handkarren in einen Hofraum ein, um in einer Wirtschaft einzufahren. Der Dienstmann erinnerte sich erst am Morgen des folgenden Tages seines Auftrag und des Koffers, wußte aber nicht mehr, wo er das Tags vorher eingekarrt war, noch wo er den Koffer mit dem Karren eingeliefert hatte.

(Streifenraben). In Armentières, dem Hauptort der Streifenraben, ist, wie „Politisches Bureau“ meldet, die Stadt zum Mittwoch vollständig verfallen. Militärpatrouillen durchzogen die ganze Nacht hindurch die Straßen und hielten bis fünf die Ordnung aufrechter. Am Donnerstag, um 10 Uhr verfallene ist die Auslieferung in Volkswacht. Als die Auslieferung die Verfallene verlassen, sieht die bewaffnete Macht auf Schwierigkeiten, die Rufe aufrecht zu erhalten. Die Menge begab sich wieder nach der Rue Bayard, wo am Dienstag Aufstellungen stattgefunden hatten; sie wurde jedoch zerstreut. In Roubaix wurden zur Verhütung von Plünderungen die Bankgebäude militärisch besetzt. — Ein Telegramm vom Donnerstag meldet, die Stimmung der im belandenen durch den losfallenden Bürgermeister in Houplines und mehrere aus Paris eingeschickte Agenten, aussergewöhnlichen Umständen in Paris eingetreten aufrecht. Kommissar, der zu Zusammenrufen mit den Truppen gefahren. Die Banken in W. werden militärisch bewacht. Das Justizpalastgericht hat bereits 63 Auslieferungen zu Gefängnisstrafen von einem bis zu sechs Monaten verurteilt. Die konservativen Wähler führen Beschwerde darüber, daß in Armentières gegen 10000 Auslieferungen haben eine Strafe plündern und ein Haus anzünden können, ohne daß auch nur ein einziger festgenommen wäre, obwohl dort 4000 Soldaten sich befinden haben. Erst am Mittwoch wurden dort Plünderer verhaftet, darunter zwei, welche zum Versteck überfallen und durch Wertscheit verurteilt hatten.

(Im Ausgang London-Berlin-Regierung) wird man „mit allem Komfort der Natur“ im nächsten Jahre in das Reich der Mitte fahren können. Unter dem Vorwand des russischen Geheimrats v. Buelow fand dieser Tage in W. ein Vertretener der in Betracht kommenden Eisenbahnverwaltungen eine Besprechung statt, um von Europa über die sibirische Eisenbahn und die sibirische Distanz möglichst günstige Zugverbindungen nach Ostasien herzustellen. Nach den getroffenen Vereinbarungen liegt die Einführung dieser, den Verkehr zwischen London-Peking vermittelnder Zuglinie am 1. April 1904 bevor. Es soll wöchentlich einmal ein Zugzug auf der Strecke London-Peking über Paris-Berlin-Warschau-Moskau verkehren. Die Konferenz gab auch die Anregung zur Erleichterung der Paß- und Zollvorschriften im Verkehr mit Sibirien. Unter anderem wurde angeregt, daß künftighin alle Ausfuhr- und Einfuhr ohne Ausfertigung durchgehender Reisen nur einer einmaligen Paß- und Zollverpflichtung unterliegen werden. Ferner ist das Bestreben der beteiligten Eisenbahnverwaltungen darauf gerichtet, den Reisenden nach Ostasien die Möglichkeit zu geben, die Mittelreise auf dem Seewege zurückzulegen.

(Wanzig Monate im dunkelsten Afrika). Die Forschungsreise, die der englische Major Powell-Cotton in zwanzig Monaten durch das nördliche äquatoriale Afrika unternommen und nur kurzem beendet hat, war reich an bemerkenswerten Ergebnissen. Es wurden einige tausend Meilen bis jetzt völlig unbefahrenen Landes kartographisch aufgenommen und sechs neue Stämme entdeckt, darunter ein Volk von sogenannten Zebrahebenden; interessant sind besonders die Nachrichten über die Zylinderbauern von Wandu Eigen. 50 verschiedenen Völkern wurden aufgefunden, von denen einige wahrscheinlich nur für die Wissenschaft sein werden. Major Powell berichtet noch folgende Einzelheiten über seine Expedition: „Mehrere Wochen lang marschierte die Expedition in westlicher Richtung über die weißen Ebenen von Tripolis nach dem Nahrinoge. Die menschliche Wesen trafen wir erst, als wir das Lager erreichten. Dort kamen viele Gaf- und Wandaraba-Krieger, die

als Feinden der Freundschaft grüne Fehde trugen, heraus und geleitet zu uns zur Negierungssituation. Als wir den Nahrinoge erreichten, legte Major Cobb, wie vorher verabredet worden war, mit den Trophäen und einem Teil der Karawane an die Küste zurück, während ich mich auf die Suche nach der fähigsten Straße machte. Schließlich gelang es mir auch, ein Paar ganz ausgewachsene zu fangen, und ich kehrte nach Nahrinoge zurück. Sieben Monate, nachdem ich die Küste verlassen hatte, erreichte ich Wumlas, südlich von Wandu, dessen Uferhöhe ich durch den Anstieg der Hügel zwischen den Bergen fanden wir viele Hügel. Unter Führung eines alten Mannes besuchte ich mehrere Höhlen; sie enthielten Hüter, in denen die Menschen leben. Männer und Frauen waren in Helle gefolgt und sehr fröhlich, aber ganz freundschaftlich. Auf halbem Wege zwischen dem Nahrinoge und dem Nahrinoge ließ ich auf ein Volk, dessen Angehörige als Zauberer angesehen werden und sich in ihrem Neuzen und ihren Sitten deutlich von jedem anderen Stamm unterscheiden, den ich besucht habe. Ihre Häuser lagen in Gruppen von einem Dutzend auf den oberen Hängen des Hügel. Sie waren zweistöckig und aus Zweigen gebaut; das obere Stockwerk erreichte man durch ein Bodenfenster zu dem man mit Hilfe einer Leiter hinaufstieg. Nirgends hat ich noch Eingeborenenhäuser mit zwei Stockwerken gesehen. Diese in größerer Höhe lebenden Leute bauen Korn an, während die kriegerischen Eingeborenen in den Ebenen unten von der Silve versorgt werden, und doch ist die Erde vor diesen sogenannten Zaubereern so groß, daß die hungernden Leute unten, die die Hügelbewohner an Zahl bleichlich tausendfach übersteifen, sie niemals angegriffen haben. Diese Leute hatten nie vorher einen Waffen gesehen; sie waren aber ganz freundschaftlich und versorgten uns mit Nahrung. Im Zustande blieb ich am Fuße einer Bergkette auf eine Reihe von Seltsamen. Das Land runderum war mit mehreren Hundert Seltsamen besetzt. Auf meine Nachfrage sagten mir meine Führer, daß das Land bekannt wäre als „der Ort, wohin die Elefanten zum Sterben kommen“ und daß die Eingeborenen regelmäßig hierher kämen, um die toten Tiere das Eisenblech abzunehmen. Von den Swahili-Händlern hatte ich früher Geschichten von Elefanten = Begräbnis = plätzen gehört, aber ich hatte sie bis dahin nicht glauben wollen.“

Militärisches
* Frankreich. Ein neues Gewehr ist unlängst in Paris erprobt worden. Nach der „France Militaire“ sind die Haupt Eigenschaften des Gewehrs nachstehende. Tragweite: 3000 Meter; Feuergewindigkeit: 40 Schuß in der Minute; Verbrand an Pulver: um 30 Proz. weniger als bei Patronen des Beleggewehrs. Das mit dem Beleggewehr gleichzeitige Gewehr wiegt 4,5 Kilogramm. Es stellt sich als ein tragbares Mittelwaffen dem ein Gewehr dar. Der Lauf, der im Modelle die Form eines Revolvers hat, ist sich aus sechs geschweiften Röhren zusammen, die von einem Zylinder, in welchem die Outpercha eine Hauptrolle spielt, umgeben sind. Nach Beendigung des Erfindens ist die Forderung von absoluter Genauigkeit gegen die Einstellung des Laufes und gestattet sie ein langdauerndes kontinuierliches Schießen. Die sechs Röhre laufen in eine Art Hinterröhrenschluß (Stoßboden) von fühlbarer Form aus, der aus einer Legierung verbleibener Metalle besteht, welche den höchsten Festigkeiten widerstehen sollen. Die, als Gewehr genommen, seinen glänzenden Einwand, nachende Waffe fallen aber doch nur einen geringen Nachteil erleiden. Die heutzule Patronen wird eigentlich aus sechs Hülsen bestehen, die sich nach Einlegen der Patronen in den Verschluß ihrer entsprechenden Kanäle gegenüber befinden. Ein einziger Schlagbolzen wirkt gleichzeitig auf alle Hülsen. Beim Austritt aus dem Laufe haben die Geschosse fünf Millimeter Durchmesser und erreichen eine wirtliche Tragweite von 3000 und eine wirtliche Tragweite von 2000 Metern.

Gerichtsverhandlungen.
— Unmäßliche Metallarbeiten einer größeren Anzahl Münzer in W. die beschuldigt sind, die Schatzkammer des Berliner Landesgerichts I. Aus der Untersuchung wurden folgende Personen vorgeführt: 1) der Maler Wilh. Schulz, 2) Maler Otto Lehninger, 3) Arbeiter Reinhard Hopp, 4) Klempner Adolph Rohde, 5) Handlungsreisende Ernst Aufel und 6) Arbeiter Emil Schierste. Die beiden Erigenannten, Männer in reiferem Alter, sind vielfach vorbestraft, Schulz, A. wegen Münzerbrechens zu 2 Jahren Gefängnis, Lehninger wegen desselben Verbrechens zu 4 Jahren Gefängnis, Lehninger, der in diesem Verbrechen seine Strafe verbüßt hatte, wurde dabei erwischt, als er mit dem anderen Angeklagten in verschiedenen Geschäften falsche Metallarbeiten ausgab. Es waren Geschäfte mit dem Münzeigenen A. von derselben Art, wie sie in dem früheren Münzerbrechen des Schulz und Lehninger eine Rolle gespielt hatten. Die Ermittlungen nach dem Verbrechen der falschen Geldes zu verhindern, sodas die Staatsschatzkammer sich darauf beschränken mußte, Anklage wegen Betreibung falschen Geldes zu erheben. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung der beiden Angeklagten Aufel und Schierste. Lehninger wurde zu fünf Jahren Gefängnis und 10jährigen Ehrverlust, Schulz zu drei Jahren Gefängnis und 5jährigen Ehrverlust, Rohde zu 2 Jahren Gefängnis und 3jährigen Ehrverlust und Hopp zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft als verflüht angesehen wurde. — Bregenz, 13. Oktober. Wegen verführten Raubmordes an einem Landbriefträger und wegen anderer Straftaten hatte sich gestern der Knecht Otto Wölff als Gelehrter vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte, ein hübsch geblühender Mensch, der wegen eines Verbrechens gegen die Göttinger schon zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurteilt ist, brach am 15. Juni aus der Strafhaft aus. Durch Diebstahl und Erpressung verschaffte er sich Kleidung sowie eine Jagdflinte, und mit dieser feuerte er am 24. Juni auf den Postboten Kump, der mittels Rad von Frauenhofen nach Schönenwart fuhr, aus dem Hinterhalt einen Schrotzschuß ab, der den Kopf des Postboten traf. Trotz der schweren Verletzung gelang es dem Postboten, sich in Sicherheit zu bringen. Der Täter wurde halb daran ergriffen. Wegen dieses Verbrechens und der anderen nach seinem Ausbruch aus der Haft verübten Verbrechen wurde er zu 14 Jahren 8 Monaten Zuchthaus verurteilt. — Dortmund, 14. Okt. Bankier Wulff von der Dortmunder Handelsbank wurde wegen Vergehens gegen das Handelsgesetz und wegen Wechselfs zu 2½ Jahren Zuchthaus, 6000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der mittlungslose Outsetzgeber Woldring wurde freigesprochen.

— Aue, 13. Okt. Bei einem Tanzengange ließ der Schloßherrschler seine Tänzerin blüßlich mitten im Saale stehen und gab sie dem Besüchter der andern Festgäste preis. Der Vater des getauften Mädchens stellte Strafantrag wegen Verleumdung. Blüßlich besitzt die Tat und der 18 Jahre alte Schloßherr stellt bestätigte unter sich die Angaben Blüßchmüßs. Das Langgericht Zwickau hat nun den Herrin wegen Wechselfs zu 9 Monaten und Blüßchmüß wegen Verleumdung zum Wechselfs zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und Nebstrafen verurteilt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der Kunstwart. Rundschau über die Kunst, Theater, Musik und bildende Kunst. Herausgeber Ferdinand Debenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 M., das einzelne Heft 60 Pfg.) Inhalt des ersten Heftes: Wozu steht unser Recht? Von Ferdinand Debenarius. — Goethes April I. Von A. Wilmshausen. Wunderkammer. Von Richard Baita. — Rote Mitter: Festband von Saar, Gedichte. Aus „Dreizehner“. Rundschau. Von der Originalität des Johannes Schloß. Peter Veis Fette“. S. Rahmers „Kunst-Kritik“. In Saden Fritz Liebmanns. Bagabund oder Wunderrichter? Berliner Theater. Münchner Theater. Dermalder deutscher Tonkunst“. F. F. Reichardts Gedichtes. Selbstgespräch: Richard Baitas „Krauz“. Wie's gemacht wird. Tantiemen für Konzertaufführungen? Freireuen oder Beireuen? Wilhelm Kiehl. Kinematographen. Kabinehäufig? Faust und die Zureifen. — Notenbeilage: Theodor Streicher, Der Schwanke Musik. — Bilderbeilage: Karl Baner, Mlle Frau; Wilhelm Ferdinand von Sauer; Otto Richter, Gelehrter in Kiegebeuge; Wilhelm Kiehl, Bismarck-Monument.

Das erste Oktoberheft von „Welt und Haus“ ist erschienen! Mit welchem darinnen enthaltenen allgemeinen Preis = auschreiben für künstlerische Photographien von allen Amateuren festhält erwartet, stellt es zugleich das schönste Material eines unirenen heutigen Geschnitt entsprechenden, im besten Sinne modernen Unterhaltungs- und Familienblattes dar und wird, wo noch nicht bekannt, überall als aufjehendes eigenartig, neu und schön mit überaus feinen Entwürfen beglückt werden. Wir können hier von dem Welt, seiner fähigen Kunstfertigkeit und des reichsten künstlerischen Schmuckes, überhaupt von dem vornehmen und doch so ausnehmenden Neuzen die, die wirtlichen Unterhaltungsblätter keinen genügenden Begriff geben, für den letzten Inhalt aber brauchen wir nur ein paar Titel und Namen sprechen zu lassen. Da finden wir zwei Romane von den älteren Autoren: „Das Nimbend“ von Max Kreyer, und „Der drei Nimbendern“ von Wilhelm Jenin, daneben zwei in sich abgeschlossene neue Novellen, zwei bildnerlich geschmückte Gedichte und fünf feine Artikel. Der vielen glücklichen Minuten gar nicht zu denken! Man muß sich selber von der Weltfertigkeit seines Welt und Haus = Heftes überzeugen, und darf sich Gelegenheit geben, da jede Buchhandlung und auch der Verlag in Leipzig das erste Oktoberheft von „Welt und Haus“, als Probeheft kostenlos liefern. Sonst beträgt der Heftpreis ganze 30 Pfennige.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Okt. Der Kultusminister bestimmt in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten, daß wegen der bei den Manövern unter den Mannschaften vorgekommenen Fälle von Unterleibstypus und Ruhr infolge von Injektionen künftighin vor den Manövern das in Frage kommende Gelände durch Kreisärzte und Sachverständige besichtigt werde. Hamburg, 16. Okt. Wie die „Hamburger Nachrichten“ hören, wird die angelegentlich Ermäßigung der Leberfahrtspreise für die transatlantische Fahrt in der ersten und zweiten Klasse, die von heute ab erfolgen sollte, nicht in Kraft treten. Es werden hierüber voraussichtlich in nächster Zeit Verhandlungen zwischen den beteiligten Gesellschaften stattfinden.

Essen (Ruhr), 16. Okt. In Redlinshausen wurde eine Gaswitt wegen falschen Münzerei verhaftet. In seiner Wohnung wurden Schmelztiegel und Metalle vorgefunden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Paris, 16. Okt. Während des gestrigen Frühstücks in Versailles im Schloffe regnete es in Strömen; bald aber ließ der Regen nach und das Wetter wurde schön. Der König und die Königin unternahmen in Begleitung des Präsidenten und seiner Gattin eine Spazierfahrt im Park von Trianon. — Nach der Besichtigung von Trianon trafen der König und die Königin von Italien mit dem Präsidenten und Frau Loubet nachmittags 4½ Uhr wieder im Ministerium des Neuzern ein. Abends 9 Uhr besuchten der König und die Königin von Italien sowie Loubet und Gemahlin die Oper. Als sie die Loge betraten, intonierte die Musik die italienische Hymne und dann die Marschälle. Die in der Nähe der Oper gelegenen Häuser hatten illuminiert. — Der König der Belgier ist gestern abend nach Wien abgereist.

Produktenber.

Berlin, 15. Oktober.
Weizen 1000 kg Okt. 168,25, Dez. 160,50, Mai 165,25 M.
Roggen 1000 kg Okt. —, Dez. 134,25, Mai 138,50, M.
Zafer 1000 kg Okt. 127, —, Dez. 127,75 M.
Maïs 1000 kg Oktober loco Okt. 112,25, Dez. 112,25 M.
Rübsl 100 kg Oktober 47,90, Dez. 47,40 M.
Spiritus 70er loco —, M.
Die schwächeren amerikanischen Preise haben den hiesigen Verkehr nur anfänglich beeinflusst können; die im weiteren Verlauf auftretende Deckungsbegehr fähige gezeigte Reizbarkeit wieder her. Das inländische Angebot bleibt knapp — fremde Ware meist zu teuer limitiert; Safer gebietet, Maïs und Rübsl bespaupet. Spiritus nicht gebandelt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familiennachrichten.
 Sonntag den 18. Okt. (19. v. Tris.)
 Prediger:

Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Diakonus Butte.
 Nachmittags 6 Uhr: Diak. Schöllmeier.
Bonnittags 11 1/4 Uhr: **Kinder Gottesdienst.**
 Geliebte Welt wird eine Kollekte für den evangelisch-lutherischen Hilfsverein.

Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Werther.
 Nachm. 2 Uhr: Diak. Schöllmeier.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent A. D. Böhmke.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Kandidat W. Delius.

Katholische Kirche.
 Sonnabend 5 Uhr: Heilige.
 Sonntag: morgens 7 1/2 Uhr: Heilige.
 1/8 Uhr: Frühmesse.
 1/2 10 Uhr: Barzamt mit Predigt.
 Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Todes-Anzeige.

Donnerstag mittag 1 Uhr verstarb nach kurzem Leiden unser liebes Söhnchen im Alter von 3 Jahren 7 Monaten.
 Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Paul Stephan.
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 5 Uhr von Oberburgstr. 8 aus statt.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
 Es hat Gott gefallen, unsere gute Tante
Fräul. Amalie Schmidt
 aus diesem Leben abzurufen.
 Merseburg, den 15. Oktober 1903.
Kreissekretär Schmidt
 nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Altenerger Friedhofes aus statt.

Danksagung.
 Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch Allen Freunden und Bekannten unsern aufrichtigsten Dank.
August Eggert nebst Kindern.

Danksagung.
 Allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter,
Frau Auguste Eggert
 stillere Hartung,
 zu reichlich mit Kränzen hehrten loben sowie den Gang des Verstorbenen, unersetzlich unterstützen haben, sagen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.
 Die trauernden Kinder:
Walter Hartung, Leipzig.
Hugo Hartung, Merseburg.

Danksagung.
 Zurückgeführt vom Grabe meines mit unbeschreiblichen Lieben Mannes, unersetzlich guten Paters und Schwiegeraters, des Mühlenselbsters
Friedrich Sichel,
 sagen wir Allen von Nah und Fern, welche den Gang des Verstorbenen mit Blumen und Kränzen schmückten, unsern innigsten Dank. Insbesondere Dank der hochverehrten Familie des Herrn H. Inaichall von Trotha, welche dem Dahingegangenen schon während seiner Krankheit liebend gedachten und ihm auch das letzte ehrende Geleit gaben. Dank Herrn Pastor Willing für die erhebenden Worte im Hause und am Grabe sowie Herrn Kantor Müller und der Schuljugend für die zu Herzen gehenden Gedächtnisreden. Endlich Dank den Kränzen- und Trauergeleit für die gesellte Trauerhilfe und allen Einwohnern für die innige Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust und für das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte. Möge der Allmächtige jeden vor gleichem Schicksalsschlage bewahren.
 Salsoda, den 16. Oktober 1903.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
Kranzstraße 11 ist eine Parterrenwohnung sofort zu vermieten und 1. Jan. 1904 zu beziehen. Preis 200 Mk. Näheres
Meinshauerstraße 2a.
Centras 2 ist die halbe erste Etage zu vermieten, dieselbe kann sofort bezogen werden.
Moritz Schirmer.
 Wohnung per 1. Januar zu Mk. 162.
Oberburgstraße 6. 1.
Breitestr. 8
 ist ein Parterre-Logis zu vermieten u. 1. April 1904 zu beziehen. Näheres 1. Etage.
 Ein Logis sofort oder Neujahr zu vermieten
11. Eitzstraße 12.

Herrschäftliche 1. Etage
 mit allem Zubehör und Gartenbenutzung sofort zu vermieten und zu beziehen, auf Wunsch Herdofen, Wagensremise u. Strohhoden. Preis 900 Mk. Näh. **Unteraltenburg 56, p.**

Billige Seiden-Preise

lösen den direkten Bezug von Seidenstoffen jeder Art. Wundervolle Neuheiten. Fabrics von 50 Pf. an per Meter. Zerhandelt porto- und zollfrei an Jedermann. Näherer Angabe des Gemüthslichen franco. Preisliste nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union.

Adolf Grieder & Co., Zürich D 31
 Kgl. Hoflieferanten (Schweiz)

Amtliches.

Nach dem Einkommen-Steuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 und der Ausführungs-Anordnung vom 6. Juli 1900 dürfen bei Aufstellung der Einkommen-Steuerliste nur diejenigen Schuldenzinsen u. s. w. berücksichtigt werden, deren Befreiung keinem Zweifel unterliegt.

Der Nachweis derselben muß alljährlich wiederholt werden.
 Für die bevorstehende Steuererklärung fordern wir deshalb diejenigen Steuerpflichtigen, welchen eine Steuererklärung nicht obliegt, nämlich diejenigen, deren Einkommen 3000 Mk. nicht übersteigt — hiermit auf, in der Zeit vom **19. bis mit 21. Okt. d. 3. in den Vormittagsstunden im Steuerbureau** die Schuldenzinsen, Lasten, Kassen- und Lebensversicherungs-Beiträge, deren Abzug sie beanpruchen, anzumelden und dieselben durch Vorlegung der Beträge (Zins- Beitrags-, Prämienausstellungen, Schecks usw.) zu bezeichnen. Den Hausbesitzer u. s. w. bleibt überlassen, die vorbestimmten Angaben in die demnächst auszugehenden Hauslisten einzutragen.
 Merseburg, den 15. Okt. 1903.
Der Magistrat.

Ein kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen. Zu erf. **Greisstraße 8, 1. Et.**
 Freundliche Einwohnung sofort oder später zu beziehen
Sirtenstraße 2.

Halbe II. Etage
 zu vermieten **Markt 23.**
 Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen
Süderstraße 3.

Landhäuserstraße 7 ist eine Wohnung, Etage, Kammer, Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Unteraltenburg 59 reumodale Wohnung, Etage, Kammer, Küche und Zubehör, für 110 Mk. an anständige Leute zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen.
Carl Schmidt.

Freundliche Wohnung zu vermieten (Preis 52 Zaler)
 Eine Wohnung mit Zubehör ist sofort oder auch später zu vermieten. (Preis 40 Zaler).
 Zu erf. **Unteraltenburg 53, im Restaurant.**
 Eine Wohnung, Preis 94 Mk., zu vermieten und Neujahr zu beziehen
Wühlberg 3.

Freundliche Wohnung für 150-180 Mark zum 1. Januar zu mieten gesucht
Frau Lindsch, Brauhof 1a.

Parterre-Wohnung
 In besserer Geschäftslage wird zum 1. April 1904 eine größere Wohnung gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „Wohnung“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
 zum 1. Dezember d. J. Wohnung u. 3-4 Zimmern, Küche und Zubehör. Offerten mit Preis unter **K F** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Materialwaren-Geschäft
 mit Schweinefleischerei ist in einem großen Dorfe sofort handhabehalber zu verpachten. Verkauf nicht ausgeschlossen. Bitte Offerten unter „Materialwaren-Geschäft“ sind in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Laden-Gesuch.
 Größeres Geschäft sucht per 1. April 1904 Laden mit Wohnung. Offerten mit Preis mit **Christi H** befördert die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Unteraltenburg 14.**

Möblierte Zimmer
 und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Möblierte Wohnung
 an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension sofort oder später zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Möbliertes Zimmer
 oder Schlafstelle sofort zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Oberburgstraße 6. 1.**

Gut möbliertes Zimmer
 sofort zu beziehen **Meinshauerstr. 2a.**

Ein kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen. Zu erf. **Greisstraße 8, 1. Et.**

Freundliche Einwohnung sofort oder später zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Freundliche Wohnung für 150-180 Mark zum 1. Januar zu mieten gesucht. Zu erf. **Frau Lindsch, Brauhof 1a.**

Ein kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen. Zu erf. **Greisstraße 8, 1. Et.**

Freundliche Einwohnung sofort oder später zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Freundliche Wohnung für 150-180 Mark zum 1. Januar zu mieten gesucht. Zu erf. **Frau Lindsch, Brauhof 1a.**

Freundliche Schlafstelle
 zu vermieten **Mählerstraße 2.**
Schlafstelle offen
Eitzberg 23.

Freundliche Schlafstelle
 offen **Bühl 17, 1 Et.**

Wohnhaus
 mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten unter **A** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pianino.
 gepfeilt, wird sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe bitte an der Exped. d. Bl. unter **A L** niederzulegen.

Feldverkauf.
 Ich beabsichtige, meinen Feldplan, 1 1/2 Morgen groß, zu verkaufen.
Witwe Hänecke, Unteraltenburg 23.

6000 Mark
 auf sichere Hypothek zum 1. Jan. auszuleihen. Näheres bei
W. Hirschfeld, Süderstraße 11a.

1 paar Läufer Schweine
 zu verkaufen **Neumarkt 5.**

2 gr. Läufer Schweine
 zu verk., von 4 die Wahl, auf Wunsch auch alle 11. Eitzstr. 8.

Ein paar große Läufer Schweine
 zu verkaufen **Süderstraße 5.**

3 Paar Läufer Schweine
 hat abzugeben **Scheffer, Frankleben.**

1 gr. bohrte Schilbe
 steht zum Verkauf.
Karl Frieztzsch, Bäcker Kruschberg, b. Dürrenberg.

Grube Dünger
 kann abgehoben werden **Oberburgstr. 6.**

4 Stück Kaninchen
 zu verkaufen **Markt 21.**

Eiserner Ofen mit großer Koch- u. Bratröhre u. eis. Aufsatz, 1 Ofenkasten mit Kochröhre u. 1 großer eiserner Kessel
 stehen billig zu verkaufen **Winkel 4.**

Gute, mehrlreichte Speisefartoffeln
 sind in ganzen und halben Zentnern für den Winterbedarf abzugeben **Kurth.**

Speise-Kartoffeln
 in bester vorleseher Ware für den Winterbedarf empfiehlt **Eduard Klaus.**

Kartoffeln.
 Speisefartoffeln a Ztr. Mk. 2.—
 desgl. unaußgel. a Ztr. „ 1,70
 Futterkartoffeln a Ztr. „ 1,20
 verkauft

Carl Bergers
 Gutsverwaltung.

Rüben-Schnitzel
 hat abzugeben **A. Kurth, Merseburg.**

Rübenkraut,

pro 200 Quadratrußen 15 Mk., verkauft die

Zuckerfabrik Görbisdorf.

Die Rübenblätter gibt die Zuckerfabrik Görbisdorf auf ihren Gütern für das ordnungsgemäße Einernen der Zuckerrüben genau so, wie es von den Zückerarbeitern ausgeführt wird. Abgaben nehmen die Inspektoren an. Sichel und ähnlich geformte Messer dürfen nicht verwendet werden. Das Handwerkszeug hat jeder mitzubringen.

Gut trodrene Napstapfen
 verkauft **Rittergut Lössen, nahe bei Merseburg.**

frischer Obzengungen
 ohne Schand und erbiten billige Offerte unter Angabe des wünschentlich lieferbaren Quantums.

Thüringer Dürr-Gemüse, A-G.,
 Abteilung Fleisch-Konserve,
Grossheringen.

Wohne jetzt
Gotthardtsstr. 24,
 im Hause des Glasfabr. S. Herrn Dietze.

Ww. Grunow,
Massen.

Kirchlicher Verein
St. Maxim.

Montag den 19. Oktober, abends 8 Uhr in der „**Reichstr.**“

General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Jahresplan, 3. Etat, 4. Haushaltsmaß, 5. Vorbereitung der nächsten Wahlen.
Der Vorstand.

1. Familienabend
der Altenburg.
 (25 jähriges Bestehen des kirchlichen Vereins.)

Sonntag den 18. Oktober abends pünktlich 7 1/2 Uhr in der „**Kaiser Wilhelm-Halle.**“
 Einlad. gegen die Mitgliedsarten. Um Eingang wird das Leihbuch für eine Gesangs-Ausführung dargeboten. (10 Pf.)
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
d. Maurergewerks
 zu Merseburg.

Sonntag den 17. Oktober, abends 8 Uhr, in der „**Guten Quelle**“

außerordentl. Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Aenderung der Statuten, 2. Berichtens.
Der Vorstand.

Prämienarbeit
 618 zum 27. Oktober er

Freie turn. Vereinigung.
 Sonntag den 18. d. M. Ausflug mit Damen nach **Bismundsdorf**. (Gastlich. Restaurant.) Sonntag 1/2 Uhr vom „**Belvedere**“
Der Vorstand.

Tarnverein Schkopau.
 Zu unserem am Sonntag den 18. Oktober, von nachmittags 3 Uhr ab stattfindenden

Stiftungsfeste
 ladet freundlich ein.
 Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Gasthof z. gold. Stern.
 Heute abend

Nehbockbraten.
G. Höfer.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 244

Sonnabend den 17. Oktober.

1903.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die Fortdauer des Balkankrieges hat das mazedonische Komitee beschlossen. Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Sofia berichtet wird, protestieren Zaratzen und Christo Matow, die Delegierten des mazedonischen Komitees, gegen die Nachricht europäischer Blätter über die Einstellung der Bandentätigkeit und erklären, daß diese bis zur Erreichung des Zieles fortbauern werde.

Zu den deutschen Lieferungen von Kriegsmaterial für Bulgarien schreibt die „Köln. Zig.“: In Mitteilungen der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia war darauf hingewiesen worden, daß unter andern für den Frieden bedrohlichen Erscheinungen auch „das Eintreffen von Geschützmunition aus Essen“ (Krupp) zu verzeichnen sei. Demgegenüber möchten wir doch feststellen, daß Kruppische Munition aus Essen in Bulgarien nicht eingetroffen ist. Deutschland, Frankreich, Rußland, wie auch Oesterreich-Ungarn, haben allerdings verschiedene Kriegslieferungen — Geschütze, Gewehre und Munition — übernommen und die deutschen Lieferungen sind auch in der Tat mit einer Schnelligkeit fertiggestellt worden, die von den verschiedenen Mitbewerbern nicht erreicht werden konnte. Angekommen sind sie aber nicht am Orte der Bestimmung, und zwar liegt der Grund daran, daß Oesterreich der Durchfuhr Schwierigkeiten bereitet. Nach österreichischen Bestimmungen muß für die Durchfuhr von Kriegsmaterial die Erlaubnis des Kriegsministeriums erteilt werden, und zwar unter Einreichung von Proben, die, namentlich Pulver und Munition, daraufhin untersucht werden, ob ihr Transport auf österreichischen Bahnen oder Schiffen diese nicht in Gefahr bringt. Das Verfahren ist um so zeitraubender, als man vorher die Erlaubnis zur Einreichung der Proben erbitten muß und dann nochmals, nach vorheriger günstig ausgefallener Prüfung, die Erlaubnis zur Durchführung des eigentlichen Transports. Man könnte ja einwenden, daß solche Transporte ja schon auf langen Eilen die preussischen Staatsbahnen passiert haben, und daß die preussische Regierung, indem sie sie befördern ließ, doch wohl die Ueberzeugung von ihrer Gefahrllosigkeit gehabt haben müssen und daß Oesterreich sie daraufhin auch ohne weiteres als gefahrlos anerkennen könnte. Dieser Standpunkt wird aber von Oesterreich-Ungarn nicht eingenommen und somit können die Waffen weder nach Oesterreich hineingekommen, noch herausgebracht werden und noch viel weniger auf diesem Wege nach Bulgarien gelangen, ohne die Einwilligung des österreichischen Kriegsministeriums, die in Wochen nicht zu erreichen ist. Es läge nun die Annahme nahe, daß die Verzögerung auf politische Gründe zurückzuführen ist und daß man Bedenken trägt, der bulgarischen Armee gerade in diesem Augenblicke Waffen zuzuführen. Dieses Bedenken kann aber nicht maßgebend sein, da die in Oesterreichischen und ungarischen Waffenfabriken für bulgarische Rechnung bestellten Gewehre mit zugehöriger Munition nicht mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. 50 000 Gewehre, 15 Millionen Patronen und endlich auch 1600 Pferde sind in Oesterreich-Ungarn von bulgarischen Kommissionen abgenommen worden und befinden sich zum größten Teile auf dem Wege nach Bulgarien, ohne daß ihnen irgendwelche Hindernisse in den Weg geleitet worden wären. Politische Erwägungen können es also nicht sein, welche die österreichisch-ungarische Regierung veranlassen, die Durchfuhr deutscher Lieferungen auf unabsehbare Zeit zu verlangsamen. Am allerwenigsten liegt aber ein Grund vor, unter diesen Umständen auf die deutsche Waffenlieferung — die noch garnicht erfolgt ist — als auf etwas Besonderes hinzuweisen.

Aus Serbien wird gemeldet, daß die orientliche Tagung der Skupschtina am Mittwoch eröffnet worden ist. Zum Präsidenten wurde Stanojewitsch wiedergewählt.



Paris. Der russische Botschafter Franz von Finjanow hat über die Verhandlung in Tokio berichtet, daß die Verhandlung mit der russischen Regierung in Tokio, die von dem russischen Außenminister Ljadow geleitet wird, im Augenblick in der Tat mit einer Schnelligkeit fertiggestellt worden, die von den verschiedenen Mitbewerbern nicht erreicht werden konnte. Angekommen sind sie aber nicht am Orte der Bestimmung, und zwar liegt der Grund daran, daß Oesterreich der Durchfuhr Schwierigkeiten bereitet. Nach österreichischen Bestimmungen muß für die Durchfuhr von Kriegsmaterial die Erlaubnis des Kriegsministeriums erteilt werden, und zwar unter Einreichung von Proben, die, namentlich Pulver und Munition, daraufhin untersucht werden, ob ihr Transport auf österreichischen Bahnen oder Schiffen diese nicht in Gefahr bringt. Das Verfahren ist um so zeitraubender, als man vorher die Erlaubnis zur Einreichung der Proben erbitten muß und dann nochmals, nach vorheriger günstig ausgefallener Prüfung, die Erlaubnis zur Durchführung des eigentlichen Transports. Man könnte ja einwenden, daß solche Transporte ja schon auf langen Eilen die preussischen Staatsbahnen passiert haben, und daß die preussische Regierung, indem sie sie befördern ließ, doch wohl die Ueberzeugung von ihrer Gefahrllosigkeit gehabt haben müssen und daß Oesterreich sie daraufhin auch ohne weiteres als gefahrlos anerkennen könnte. Dieser Standpunkt wird aber von Oesterreich-Ungarn nicht eingenommen und somit können die Waffen weder nach Oesterreich hineingekommen, noch herausgebracht werden und noch viel weniger auf diesem Wege nach Bulgarien gelangen, ohne die Einwilligung des österreichischen Kriegsministeriums, die in Wochen nicht zu erreichen ist. Es läge nun die Annahme nahe, daß die Verzögerung auf politische Gründe zurückzuführen ist und daß man Bedenken trägt, der bulgarischen Armee gerade in diesem Augenblicke Waffen zuzuführen. Dieses Bedenken kann aber nicht maßgebend sein, da die in Oesterreichischen und ungarischen Waffenfabriken für bulgarische Rechnung bestellten Gewehre mit zugehöriger Munition nicht mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. 50 000 Gewehre, 15 Millionen Patronen und endlich auch 1600 Pferde sind in Oesterreich-Ungarn von bulgarischen Kommissionen abgenommen worden und befinden sich zum größten Teile auf dem Wege nach Bulgarien, ohne daß ihnen irgendwelche Hindernisse in den Weg geleitet worden wären. Politische Erwägungen können es also nicht sein, welche die österreichisch-ungarische Regierung veranlassen, die Durchfuhr deutscher Lieferungen auf unabsehbare Zeit zu verlangsamen. Am allerwenigsten liegt aber ein Grund vor, unter diesen Umständen auf die deutsche Waffenlieferung — die noch garnicht erfolgt ist — als auf etwas Besonderes hinzuweisen.

Italien. In Italien herrscht noch immer starke Erregung wegen der Abreise des Zarenbesuchs. Wie die Blätter melden, wird Ministerpräsident Zanardelli seinen Urlaub abbrechen und Sonnabend nach Rom zurückkehren, weil voraussichtlich ein Ministerkabinett stattfinden werde. Der „Italia“ zufolge hatte Volschastier Melidow am Mittwoch mit dem Generalsekretär im Auswärtigen Amt Malvano eine Besprechung betreffend die Wiederaufnahme von Verhandlungen über die Reise des Kaisers Nikolaus nach Rom. Der Deputierte Donati reichte in der Kammer eine Interpellation an Minister Morin ein über die Gründe, welche den Aufbruch der Reise des Kaisers von Rußland, die bereits amtlich angekündigt war, veranlassen.

Ostasien. Bezüglich der Lage in Ostasien

lawet nun mit einem Male auch in der englischen Presse die Barone, über allen Wirbeln ist Ruß.“ Die „Times“ meldet aus Tokio vom Mittwoch: Die Verhandlungen zwischen Rußland und Japan nehmen in Tokio ihren Fortgang. Es besteht gegenwärtig kein Grund, an einem friedlichen Ausgange derselben zu zweifeln. Es wird jetzt erklärt, daß das angebliche russische Fort in Yongampyo nur eine Signalfunktion zur Vermittlung der Verbindung mit Antung ist. Jedenfalls hat man sich in England wie in Japan davon überzeugt, daß gegen die gewaltige Uebermacht des nordischen Kolosses doch nichts auszurichten ist. Rußland verfügt eben in Ostasien über eine militärische Macht zu Wasser und zu Lande, der gegenüber selbst ein Zusammenwirken Englands und Japans vergeblich sein dürfte. Die Russen benutzen jede Gelegenheit, um diese Tatsache ihren Rivalen recht augenscheinlich vor Augen zu führen, wie die getrigte Meldung über eine Besichtigung der russischen Truppen bei Port Arthur, in dessen Nähe 100 000 Mann stehen sollen, beweist. Ferner berichtet noch das „Bureau Reuter“ aus Tokio, die im Umlauf befindlichen heurührenden Meldungen seien übertrieben. Die letzten dort bekannt gewordenen Tatsachen sind folgende: Baron v. Rosen und der Minister des Auswärtigen, Komura, hatten am Mittwoch eine Besprechung. Die japanische Presse beobachtet auf Ansuchen des Auswärtigen Amtes über die Lage Stillstehen. Daselbst versuchen die russischen Offiziere. Nach der „Ruffischen Telegraphen-Agentur“ liegen aus Port Arthur eine Reihe von Meldungen vor, welche die ruhigere Stimmung in Japan erkennen lassen. Aus Tokio wurde nach Port Arthur gedruckt, die Gerüchte über ausgedehnte Vorbereitungen zum Kriege seien unbegründet und die Meldungen über erregte Stimmung aufgeblasen. Dem Minister der Progressiven messen man in Japan geringe Bedeutung bei. „Nowy Krai“ zufolge lud das japanische Kriegsministerium 28 Redakteure ein, klärte sie über die Lage auf und empfahl ihnen, bei ihren Auslassungen mögliche Vorsicht zu beobachten. Wie das genannte Organ des Siatschalters, so sucht auch die „Prismarskaja Redomost“ die Unmöglichkeit der Räumung der Mandchurie nachzuweisen, solange der Aufstand in China fortbauere. Das Blatt betont, der Mikado und Marquis Ito seien entschieden gegen einen Krieg. Japan werde daher schwerlich seine Befonnenheit verlieren. „Nowy Krai“ tritt für die Eröffnung von Handelsschulen und Seemannsschulen in Ostasien ein. Die eigene Berufsausbildung werde Rußland im fernem Osten von der Abhängigkeit von den Ausländern befreien.

Deutschland.

Berlin, 16. Okt. Der Kaiser hat gestern vormittag das Jagdschloß Hubertusloos verlassen, bezog sich zunächst nach Ghorin zur Beschichtigung der dortigen Klostermauer und kehrte sodann im Sonberzug nach Wildpark zurück, wo er nachmittags 2 Uhr 35 Min. eintraf. Die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzessin Cecilie, Albalbert und Joachim, sowie die Prinzessin Viktoria Luise waren zum Empfange erschienen. Die Majestäten begaben sich mit ihren Kindern zu Wagen nach dem Neuen Palais. — Kultusminister Dr. Stubl war Donnerstag vormittag zum Vortrag beim Kaiser befohlen und hatte sich dazu nach Ghorin begeben. — Professor Dr. Siaby von der technischen Hochschule in Berlin wollte während der letzten Tage als Gast des Kaisers im Jagdschloß Hubertusloos.

— Die Einsegnung der Prinzessin Auguste Wilhelmine und Sofar von Preußen findet, wie nunmehr feststeht, Sonnabend den 17. d. M., vormittags 11 Uhr in der Friedenskirche zu Potsdam statt. — Von der Marine. (S. M. S. „Vinea“ ist am 12. Okt. in San Domingo eingetroffen und am 13. Okt. von dort nach St. Thomas in See

